

mit Heft zum „Sonntag der verfolgten Kirche“ am 13. November

allianzspiegel

31. Jahrgang | Ausgabe Nr. 115 | September 2016

INFORMATIONSDIENST DER ÖSTERREICHISCHEN EVANGELISCHEN ALLIANZ

ea⁺



Foto: Kreuzwirth

Foto: privat

Renatus Czeskleba schrieb
für AS Nr. 1 das Editorial

ÖEA-Generalsekretär Christoph Grötzing mit der Ausgabe 1 des Allianzspiegels aus dem Jahr 1986 – gedruckt auf einem einzigen A2-Bogen.

30 Jahre Allianzspiegel

„Schon wieder eine neue christliche Zeitschrift?“ Dies war 1986 die einführende Frage. Renatus Czeskleba aus dem damaligen Vorstand der ÖEA stellte sie im Editorial der Ausgabe Nr. 1 des Allianzspiegels (AS). Er beantwortete sie, indem er schrieb:

„Eigentlich keine neue Zeitschrift. Nur ein Blatt, ein Brief, der wie ein Spiegel Gedanken und Erfahrungen von Christen einfängt, die eine gemeinsame missionarische Zielrichtung verfolgen (...) wir die Österreichische Evangelische Allianz wünschen diesem Blatt „Allianz Spiegel“ ein Instrument zu werden, das uns hilft, als wie-

dergeborene Christen aus Kirchen und Gemeinden von einander zu erfahren, zu lernen, aber auch von Herzen zu danken und zu beten. Schließlich kann man dann auch glaubwürdiger ein gemeinsames Zeugnis unseres Retters Jesus Christus unter unseren Mitmenschen werden.“ (Zitatende)

Fortsetzung auf Seite 3 ►►



Du bist mein Schutz und mein Schild; ich hoffe auf dein Wort.

Psalm 119,114

Herzliche Einladung zur

Vortragsreihe der Evangelischen Karmelmission mit Missionsleiter Martin Landmesser

18.09.16 09.00 Uhr Missionsgottesdienst
Ev. Pfarrgemeinde A. B., Loyplatz 211
8962 Gröbming

19.09.16 19.30 Uhr Missionsvortrag
Ev. Pfarrgemeinde A. B. Stainach-Irdning
Ev. Gemeindezentrum, Sonneckgasse 307
8950 Stainach

20.09.16 14.00 Uhr Missionsvortrag
Ev. Pfarrgemeinde A. B.
Ev. Gemeindesaal, Bahnhofstraße 5
4820 Bad Ischl

21.09.16 14.30 Uhr Missionsvortrag
Ev. Pfarrgemeinde A. B., Römerstraße 18
4540 Bad Hall

22.09.16 19.30 Uhr Missionsvortrag
Ev. Pfarrgemeinde A. B., Tenoplatz 1
4062 Kirchberg-Thening

23.09.16 14.30 Uhr Missionsvortrag
Ev. Pfarrgemeinde A. B., Ramsau 88
8972 Ramsau am Dachstein

25.09.16 09.30 Uhr Missionsgottesdienst
Ev. Tochtergemeinde
Ev. Freizeitheim, Römerweg 7
4580 Windischgarsten

25.09.16 18.00 Uhr Missionsgottesdienst
Pro Christo, Christliche Gemeinde
Pyhrnstraße 6
8940 Liezen

02.10.16 09.30 Uhr Missionsgottesdienst
Evangelikale Gemeinde, Friedelstraße 6
9020 Klagenfurt

03.10.16 20.00 Uhr Missionsvortrag
Evangelikale Gemeinde
Hohenwarterweg 54
9231 Köstenberg

04.10.16 19.00 Uhr Missionsvortrag
Evangelikale Gemeinde
Karl-Krobath-Straße 3a
9400 Wolfsberg

05.10.16 14.30 Uhr Missionsvortrag
Ev. Pfarrgemeinde A. B., Seniorenkreis
Radniger Straße 4
9620 Hermagor

05.10.16 19.00 Uhr Missionsvortrag
Ev. Christuskirche, Martin-Luther-Straße 9
9220 Velden am Wörthersee

06.10.16 19.30 Uhr Missionsvortrag
Christlicher Missionsverein, EC Jugendkreis
Seeallee 12
9871 Seeboden

07.10.16 19.30 Uhr Missionsvortrag
Evangelikale Gemeinde
Kölnhofallee 6
9300 St. Veit an der Glan

08.10.16 14.30 Uhr Missionsvortrag
Diakonie de La Tour
Haus Ausblick, Therapiegebäude
De-La-Tour-Straße 28
9521 Treffen

09.10.16 09.30 Uhr Missionsgottesdienst
Ev.-Freikirchl. Gemeinde
Falkenhofgasse 19
8020 Graz

06.11.16 17.00 Uhr Missionsgottesdienst
Volksmission, Franz-Josef-Straße 23
5020 Salzburg

08.11.16 15.00 Uhr Missionsvortrag
Diakonissenmutterhaus, Haus Abendfrieden
Franz-Jäger-Zeile 1
4210 Gallneukirchen

09.11.16 20.00 Uhr Missionsvortrag
Ev. Pfarrgemeinde A. B., Rutzenmoos 3
4845 Rutzenmoos

11.11.16 19.30 Uhr Missionsvortrag
Ev. Muttergemeinde A. B. Neukematen
Brandstatt 46
4533 Piberach

12.11.16 18.00 Uhr Missionsvortrag
ELAIA Gemeinde – „Leben in Christus“
Neuhofenstraße 37
4810 Gmunden

13.11.16 09.00 Uhr Missionsgottesdienst
Ev. Pfarrgemeinde A. B.
Schaumburgerstraße 17
4070 Eferding

Durch lebendige Berichte erfahren Sie, wie Gott Menschen vom Königreich Marokko bis nach Indonesien, dem größten Inselreich der Erde, verändert und in seinen Dienst stellt.

Originalbilder lassen das Missionsgeschehen vor Ort aufleben.

Ganz herzlich willkommen!

Evangelische Karmelmission e.V. – Heribert Weber
De-La-Tour-Str. 18, 9521 Treffen/Kärnten, Tel.: 04248 / 2077



» Fortsetzung von Seite 1

Aus heutiger Sicht kann man sagen, das Ziel ist über all die Jahre das gleiche geblieben, und der Wunsch der ÖEA hat sich erfüllt, vielleicht sogar mehr als in den Anfängen gedacht. Der Allianzspiegel hat sich zur wahrscheinlich größten und wichtigsten christlichen Zeitschrift in Österreich gemauert. Dabei wurde von Anfang an auch über die Landesgrenzen geschaut und berichtet. In der ersten Ausgabe stand u.a. der größte christliche Kongress für hauptamtliche Evangelisten in Holland im Fokus.

Der „Allianz Spiegel“, wie er damals noch geschrieben wurde, war ein Projekt mit Weitsicht und einem tiefen geistlichen Anliegen für Österreich. Eine informative christliche Zeitung, deren Format mit den üblichen Tageszeitungen mithalten konnte. Außer dem Logo (grün) war noch alles s/w auf einem einzigen DIN A2-Bogen gedruckt, auf DIN A4 gefaltet und wurde per Post zugestellt.

Nicht nur das Format war damals anders, vieles hat sich im Lauf der Jahre verändert. Heute kommt der Allianzspiegel dick und attraktiv im 4-Farben Druck daher. Er bringt dem Leser mit einer Fülle an Berichten und vielen Bildern das Geschehen der übergemeindlichen Dienste, Anliegen und Angebote nahe. Die Zeitung ist in Relation zur Allianzarbeit mitgewachsen. Sie wird nicht mehr durch Abo-Kosten, sondern durch freiwillige Spenden, Inserate und Beilagen finanziert.

Es ist interessant, dass der erste Leitartikel bis heute nichts an Aktualität und Dringlichkeit verloren hat. Er war dem „4. Österreichischen Tag des Gebets“ gewidmet (26. Oktober) und ist an dieser Stelle für Sie noch einmal gekürzt zusammengefasst. Zum Gebet ermutigende Punkte, die uns klar die Verantwortung für unser Land aufzeigen:

RUF ZUM GEBET FÜR ÖSTERREICH

Gebet ist der Anfangspunkt jeder christlichen Anstrengung und jeder wahren Beziehung zu Gott. Es ist nicht weniger erforderlich, wenn wir als eine Nation Beziehung zu Gott möchten.

Erstens müssen wir für unser Land beten, weil uns das die Schrift sagt (1.Tim. 2,1-4). Dies ist nicht unsere Wahl sondern Gottes Gebot, damit wir ein stilles Leben führen können in aller Frömmigkeit und Ehrbarkeit.

Zweitens müssen wir für unser Land beten, denn die Bibel sagt: Gerechtigkeit erhöht ein Volk; aber die Sünde ist der Leute Verderben (Sprüche 14,34).

Der Wert einer Nation vor Gott wird an ihrem Glauben gemessen und nicht an Wohlstand, Aufrüstung, Bildung oder dem Niveau der Wissenschaft.

Drittens müssen wir für unsere Nation beten, weil der Himmel und die Erde unserem Gott gehören. (Psalm 24,1)

Dies schließt jedes Körnchen Staub auf dem Boden aller Nationen mit ein.

Viertens sollen wir beten, weil es die Aufgabe der Gemeinde ist (Epheser 3,10).

Die Kirche hat die Aufgabe, den Sieg Jesus über die Mächte und Gewalten, die in dem spirituellen Luftraum und dem Leben der Nationen regieren, zu demonstrieren. Das Ausmaß des Gebets wirkt sich auf das Wachstum der Gemeinde aus.

Fünftens müssen wir für unsere Nation beten, damit Menschen Jesus annehmen und sich Gottes Pläne für unser Land verwirklichen.

Sechstens müssen wir für unser Land beten, um jeden nationalen Schicksalsschlag anzuwenden. Die Bibel ist voll von Beispielen, wie Gebete gebraucht wurden, um abzuwenden, was in nationalen Tragödien ausgeartet wäre (Esther Kap. 4; Jesaja 37, 23,33-35).

Siebtens weil führende Persönlichkeiten auch dunklen Angriffen ausgesetzt sind (1. Chronik 21,1).

Achtens finden wir in 2. Chr. 7,14 Gottes Mittel zur nationalen Befreiung, wie es Israel offenbart wurde. Dies gilt ausnahmslos für alle Nationen. (Zitatende)



Scan aus Allianzspiegel Nr. 1

Österreich und seine Menschen liegen den Christen am Herzen. Der Allianzspiegel ist seit dreißig Jahren ein wichtiges Instrument der Vernetzung und Information. Er spiegelt das Werk Christi wider. Ohne Leser, die genau das auch auf dem Herzen haben, gäbe es den Allianzspiegel nicht mehr. Gott sei die Ehre dafür!

BRIGITTE KREUZWIRTH
Österreichische Evangelische Allianz



Christoph Grötzinger
ÖEA-Generalsekretär

FOTO: PRIVAT

Liebe Leserin, lieber Leser!

„30 Jahre Allianzspiegel“, davon 15 Jahre, in denen ich die Redaktion betreuen darf – diese Tatsachen bewegen mich freudig, und ich möchte Gott die Ehre darüber geben.

Diese Zeitung ist nicht einfach eine Zeitung. Der Allianzspiegel spiegelt wider, was Gott in unserem Land und darüber hinaus getan hat und tun möchte – im Leben des Einzelnen wie auch im Leib Christi und in unserer Gesellschaft. Es ist IHRE Zeitung – die „Blattmacher“ sind Sie, die Christinnen und Christen unseres Landes. Nur ganz wenig Inhalt stammt aus meiner eigenen Feder. Hauptsächlich spiegeln sich Berichte wider, die mir quasi zugeflossen sind. Danke!

Zum Allianzspiegel, dem Printmedium, hat sich im September 2012 ein Online-Medium gesellt: monatlich erscheint der ÖEA-Newsletter. Er informiert kurz und kompakt über aktuelle Dinge rund um die Evangelische Allianz. Sie kennen ihn nicht? Bitte gleich hier bestellen: www.evangelischeallianz.at oder unter meiner Handynr. 0699-12 664 664.

Dann bewegt mich, eher bedrückt mich, noch etwas anderes in Bezug auf das Thema Kommunikation. Michael Kotsch – er unterrichtet u.a. an der Evangelikalen Akademie in Wien – beleuchtet in seinem Artikel auf Seite 13 ein Phänomen, das mir selber seit einiger Zeit Bauchschmerzen bereitet: So genannte „Internet-Trolle“ – darunter auch Christen! – treiben durch destruktive Kommunikation ihr Unwesen auf Kommentarseiten im Internet und auf Facebook. Wie kann das sein? Mir scheint, dass die Schnellebigkeit der sozialen Medien einen besonders sensiblen Umgang mit Kommunikation erfordern. Sonst führt diese mehr zu Parteilungen und Verletzungen als zur Einheit in Christus. Achten wir doch darauf, wie wir kommunizieren.

Gemeinsam für Jesus!

Ihr

Christoph Grötzinger

Gott ist da

Wie man beten kann, wenn einem die Worte fehlen

Es gibt diese Phasen im Leben, in denen wir an unsere Grenzen stoßen und einfach nicht mehr weiter wissen. Wir würden vielleicht gerne Kontakt mit Gott aufnehmen aber fühlen uns einfach nicht in der Lage dazu. Die gute Nachricht ist, dass Kommunikation mit Gott auch dann funktioniert, wenn wir mal nicht funktionieren. Vielleicht helfen Ihnen diese Vorschläge dabei:

Mit Gott schweigen

Saßen Sie schon mal mit einem Seelenverwandten zusammen und haben einfach nur geschwiegen?

Wenn man jemandem nahe steht, braucht es nicht immer Worte. Gott kennt Sie durch und durch, er weiß, wie es Ihnen jetzt geht. Wenn Sie also gerade mit Ihren Emotionen kämpfen und nicht wissen, was Sie zu Gott sagen können, schweigen Sie mit ihm. Gott ist da. Sie müssen ihm weder Vorschläge unterbreiten, wie er jetzt handeln soll, noch müssen Sie ihn unterhalten, damit er bleibt. Setzen Sie sich an einen ruhigen Ort und öffnen Sie sich für seine Gegenwart. Jesus hat gesagt: „Kommt alle her zu mir, die ihr müde seid und schwere Lasten tragt, ich will euch Ruhe schenken“ Matthäus 11, 28.

Mit den Psalmen beten

Die Psalmen waren über Jahrhunderte hindurch das Gebetbuch Israels und aller

christlichen Kirchen. Sie geben tiefe Einblicke in das echte, ungeschönte Leben und decken das ganze Spektrum menschlicher Emotionen ab. Von tiefer Dankbarkeit bis Trauer, Angst, Wut und Not ist alles dabei. Suchen Sie sich einen Psalm oder ein paar Verse eines Psalms, die zu ihrer momentanen Situation passen, und lesen Sie diese Gott laut vor. Wenn Sie möchten, können Sie die Sätze noch mal mit eigenen Worten wiederholen. Gehen Sie gerade durch großes Leid, hilft Ihnen vielleicht Psalm 31. Ermutigung und Zuspruch schenkt der berühmte Psalm 23.

Mit Musik beten

Es gibt wunderschöne Musik, die Gebete an Gott formuliert. Klassische Musik von Bach oder Händel, alte Kirchenlieder oder moderne Musik von verschiedenen Worship-Bands. Wenn Sie selbst keine Kraft haben, zu Gott zu rufen, lassen Sie das an-



Foto: Dr. Klaus-Uwe Gerhardt, pixello.de

dere für Sie tun. Tauchen Sie ein in die gesungenen Gebete und beten Sie mit ihrem Herzen mit.

Für sich beten lassen

Oft bieten Kirchen und Gemeinden, Pfarrer und Pastoren Gebet für Menschen an. Haben Sie Mut und lassen Sie für sich beten! Wenn Sie vor fremden Menschen nicht ins Detail gehen möchten, dann sagen Sie einfach, dass es Ihnen momentan nicht gut geht und dass Gott schon weiß, worum es geht. Sie werden sehen, wie gut es tut, wenn andere vor Gott für Sie einstehen.

MIRIAM HINRICHS

Quelle: www.jesus.ch



16. ÖEA – Gebets – und Fastentage

vom 15. bis 21. Jänner 2017 in Windischgarsten/OÖ

Zur Ruhe kommen – Gottes Nähe suchen – Orientierung finden – Neuausrichtung erleben

Die Gebets – und Fastentage sind zur bewährten Tradition geworden. Zugleich entwickeln sie sich jedes Mal ein wenig anders, weil Gott zu den Teilnehmern konkret spricht. Die Zeiten mit Gott – allein oder in der Gemeinschaft – bieten eine Oase im Trubel und Lärm unserer Zeit. Das Fasten kann dabei die Zeit mit Gott noch intensivieren. Spaziergänge, das Schwimmen im Hallenbad gegenüber oder der Besuch der dortigen Sauna sind Möglichkeiten, die Nachmittage zu gestalten.

Kosten:

€ 145. – im Doppelzimmer inkl. Fastenverpflegung (€ 15, – Zuschlag für Einzelzimmer)

Infos + Anmeldung:

Henry Graf, Tel. 07249-47793 od. Handy: 0664-5593778 (Anmeldeschluss ist der 20.12.2016)

„Überrascht von Gottes Vaterliebe“

Vor einigen Jahren besuchte ich die Vaterherzkonferenz von Team-F. Ich war glücklich verheiratet, hatte 3 Kinder und war seit der Pubertät gläubig. Das Thema „Vaterherz Gottes“ interessierte mich. Bei dem Wort „Vater“ hatte ich kein Gefühl, Bild oder sonstige Assoziationen, sondern spürte nur eine große, tiefe Leere, ein schwarzes Loch.

Die Vorträge berührten mich, und ich begann, mich nach Vaterliebe zu sehnen. Viele Teilnehmer gingen nach vorne, um Gebet und Segen zu empfangen. Es war eine Atmosphäre voller Liebe, Wertschätzung, Bestätigung und Annahme. Genau das, was

ich brauchte! Doch irgendwas hielt mich zurück, und ich schaffte es nicht, das Angebot in Anspruch zu nehmen.

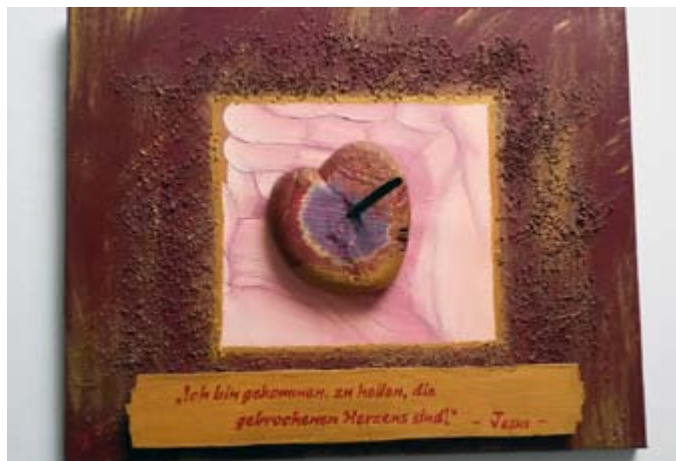
In einer Zeit des „Ruhens am Vaterherz“ merkte ich, wie Gott mich einlud, gemeinsam mein Herz anzuschauen. Was ich

dann sah, ist schwer zu beschreiben. Ein schwer verletztes Herz voller Schrammen, Abschürfungen, Schnitten und Narben, verschmutzt mit altem Blut, Schmutz und Steinen lag vor mir. Es sah aus, als wäre es gestorben.

Nur in der Mitte sah man einen kleinen hellroten Punkt, der noch lebendig aussah, aber kurz vor dem endgültigen Tod stand. Ich konnte kaum glauben, dass dies mein Herz sein konnte? Ich führte doch ein gutes Leben. Wie war das möglich? ►►

» Dass dieses Herz weder geben, noch empfangen und schon gar nicht vertrauen konnte, war offensichtlich. Ich beobachtete misstrauisch, was weiter geschah. Ich sah, wie Gott dieses Herz ganz vorsichtig und liebevoll in seine Hände nahm, es betrachtete und bittterlich zu weinen begann. Er weinte lange, und die Tränen fielen auf das zerschundene Herz. Plötzlich entdeckte ich, dass die Tränen den größten Schmutz und das eingetrocknete Blut wegwuschen. Die tiefsten Wunden schienen sich zu verändern.

Seit diesem Erlebnis sehe ich, wie Gottes Heilung in kleinen Schritten voranschreitet. Zwei Jahre später schaffte ich es, auf der Vaterherzkonferenz dem Hauptvortragenden so viel zu



Das Bild zur Vaterherzkonferenz wurde gemalt von Bernhard Regl, dem Ehemann von Petra Regl

FOTO: PRIVAT

vertrauen, dass ich nach vorgehen, um Gebet zu empfangen. Ich erlebte mit 40 Jahren meine erste väterliche Umarmung und Segnung, und es war unglaublich. Mir war, als würde mich Gott selbst „mit Haut herum zum Angreifen“ umarmen.

Wow. Eine noch nie erlebte Erfahrung!

Das Erlebnis ist schon einige Jahre her, und Gott heilt weiter. Auch dieses Jahr findet wieder eine Team-F Vaterherzkonferenz im „Häuserl im Wald“

am Mitterberg in der Nähe von Gröbming statt, vom 4. – 6. November, und ich werde dabei sein! Diese Konferenz hat mein Leben verändert, und seither brennt mein Herz für Menschen, die Ähnliches erleben sollten. Man hört so vieles über Jesus, Gott und den Heiligen Geist, aber wenig davon konnte in mein Herz durchdringen. Die Konferenz bietet Möglichkeiten, Gottes Vaterliebe ins Herz sickern zu lassen und sein persönliches Reden zu erleben. Es ist unglaublich, Gott in dieser Atmosphäre so persönlich zu begegnen und dabei zu sein, wie Gott Herzen anderer Menschen tief berührt, wie sie es brauchen. Es gibt nichts Schöneres!

PETRA REGL

ist Mitarbeiterin bei Team F Österreich; petra.regl@aon.at

Initiative für evangelikale Schöpfungsverantwortung

Eine wachsende Anzahl von Christen will sich miteinander vernetzen, um zusammen zu lernen, wie wir Gott im Umgang mit seiner Schöpfung Ehre machen können

Am 4. November von 15:00 bis 20:00 Uhr gibt es dazu eine Konferenz für Schöpfungsverantwortung in der Freikirche Traun, Tischlerstraße 26, 4050 Traun. Außerdem findet vom 07. – 10.11. in Spanien die „Global Campaign for Creation Care and the Gospel“ statt, die gemeinsam von der Weltweiten Evangelischen Allianz und der Lausanner Bewegung veranstaltet wird – mehr dazu unter <http://lwccn.com/europe/>

Wenn man in unseren Kreisen eine Predigt oder Bibelarbeit über Verwalterschaft hört, geht es meistens um Geld, Zeiteinteilung oder die Ausübung unserer Gaben für das Reich Gottes. Warum eigentlich nie um die Bewahrung von Gottes Schöpfung? Schließlich ist die Schöpfung die erste Gabe, die Gott den Menschen gegeben hat – mit dem ausdrücklichen Auftrag, sie zu verwalten!

Wenn auch die Bewahrung der Schöpfung so im Neuen Testament nicht erwähnt wird, gehört sie doch sicher zu dem großen „Alles“, mit dem wir Gott ehren sollen – „ob ihr nun esst oder trinkt, oder was ihr auch tut, tut alles zur Ehre Gottes.“ (1. Kor. 10,31). In meinem Essen und Trinken möchte ich Gott ehren; in meinen Beziehungen möchte ich Gott ehren; in meiner Freizeitgestaltung möchte ich Gott ehren – und eben auch in der Gestaltung meines Gartens und in meinem Umgang mit und meinem Einsatz für Gottes Schöpfung möchte ich den Schöpfer ehren. Schließlich ist es seine Schöpfung, sein Eigentum, die

zu seiner Ehre geschaffen wurde, um von seiner ewigen Macht und Gottheit Zeugnis abzulegen.

Satan hasst alles, was ihn an Gott erinnert. Er hasst den Menschen, weil er Gottes Bild ist; er hasst Beziehungen, weil Gott Liebe ist; und er hasst die Schöpfung, weil sie Gottes Größe, Macht, Schönheit, Vielfalt und Freigebigkeit bezeugt. Wer ihm in seinem Werk der Zerstörung hilft, stellt sich – wenn vielleicht auch nur unbewusst – auf seine Seite.

Fortsetzung auf Seite 6 »



Foto: Grace Winter, pixelio.de

» Fortsetzung von Seite 5

Der Sohn Gottes dagegen ist gekommen, um die Werke Satans zu zerstören (1. Joh. 3,8). Als Kinder Gottes sind wir dazu aufgerufen, uns an seinem Werk in dieser Welt zu beteiligen. „Wie der Vater mich gesandt hat, so sende ich euch“.

Natürlich ist das Evangelium von der Versöhnung, die Gott durch seinen Sohn am Kreuz bewirkt hat, und dass wir aus Gnaden allein und durch Glauben allein empfangen, das Zentrum und die Grundlage unseres Glaubens. Aber dieses Evangelium

bewirkt eben auch Veränderung in unserem Leben – das, was in unseren Kreisen „Nachfolge“ genannt wird. Und Nachfolge wirkt sich in allen Bereichen unseres Lebens aus. Zuerst wird unsere Beziehung zu unserem Schöpfer wiederhergestellt. Dann aber auch die Beziehung zu uns selbst und unseren Nächsten sowie Gottes Schöpfung. Alle Bereiche sollen unter die Herrschaft Christi gebracht werden.

Natürlich kann das in diesem Leben immer nur ansatzweise geschehen. Die volle Enthüllung der „herrlichen Freiheit der Kinder Gottes“ wird erst mit der Wiederkunft Jesu

sichtbar werden. Doch „Hoffnung ist die Fähigkeit, die Musik der Zukunft zu hören. Glaube ist der Mut, in der Gegenwart danach zu tanzen.“ (Peter Kuzmic).

Wir wollen uns am 4. November treffen, um miteinander auszutauschen, uns gegenseitig zu ermutigen und darüber nachzudenken, wie wir als Kinder Gottes in unserem Umgang mit der Schöpfung unserem Vater im Himmel Ehre machen können. Alle sind herzlich dazu eingeladen!

Anmeldungen dafür bitte an:

alice.tlustos@careofcreation.org

MARTIN TLUSTOS



Foto © Trueffelpix, fotolia.com

Veränderung ist möglich!

Ein Freund erzählte mir kürzlich von einem frustrierenden Gespräch mit seiner Schwiegermutter: „Wir haben ihr gesagt, dass es für alle anstrengend ist, wenn sie so viel redet. Aber sie hat nichts verändert!“

„Wie bitte?“ Manchmal bleibt mir die Spucke weg, wenn ich höre, welche Ratschläge manche Menschen anderen Menschen geben. „Du musst dich doch nur ein bisschen zusammenreißen!“ – „Iss einfach weniger, dann klappt das mit dem Abnehmen!“ – „Die Ausländer müssen sich doch nur an unser Grundgesetz halten!“ Veränderung geschieht in den seltensten Fällen dadurch, dass einem jemand sagt, was man tun sollte. Wenn es so einfach wäre, wären wir alle perfekt, denn wir müssten ja nur auf jemanden hören, der uns sagt, dass wir perfekt sein sollen. Und dann entsprechend handeln.

Veränderung braucht in der Regel mindestens eine, oft alle drei der folgenden „Zutaten“:

1. Emotionale Bewegung

In der Regel steuert das Herz die Veränderung, nicht der Kopf. Wir bewegen uns, wenn uns etwas bewegt. Es kann sein, dass wir richtig erschrecken, wenn wir vor dem Spiegel den vernachlässigten Körper sehen. Oder berührt werden, wenn uns jemand erzählt, was das Grundgesetz für ihn bedeutet. Oder es bewegt uns, wenn wir sehen, was unser Verhalten beim anderen auslöst.

Kurz: Wer sich verändern will, braucht emotionale Bewegung.

2. Neue Wege erkennen

Kürzlich sah ich ein Video von einem Syrer. Er war sichtlich entsetzt über die Golfstaaten, die Flüchtlingen die Einreise nicht erlauben und tief bewegt davon, dass die aus seiner Sicht „Ungläubigen“ in Deutschland sie aufnehmen. Er war bewegt, doch seine Kategorien im Kopf hatten sich noch nicht geändert.

Zur Veränderung von Denkweisen braucht es – neben der inneren Bewegung – Menschen, die Alternativen anbieten: „Du könntest es auch so sehen!“ Ich mache das übrigens gerade. Ich schreibe einen Artikel für eine arabische Flüchtlingszeitschrift. Ich beschreibe meinen Glauben und dass ich nicht gern als Ungläubige bezeichnet werde – und zeige neue Perspektiven der Sichtweise auf.

Kurz: Wer sich verändern will, braucht Alternativen zur bisherigen Betrachtungsweise.

3. Begleitung finden

Seit einiger Zeit renoviere ich ein altes Schiff. Als ich anfing, hatte ich viel emotionale Bewegung, und rein theoretisch wusste ich, wie man die Dinge richtig macht. Praktisch hat es oft nicht geklappt. Da war es gut, dass mich Leute mit mehr Ahnung und – meistens – großer Geduld an die Hand nahmen und mir zeigten: „Schau noch mal, die Schleifmaschine musst du so aufsetzen!“ oder „Wenn du es so machst, geht es leichter...“

Kurz: Wer sich verändern will, braucht Begleitung.

»

» Egal wer du bist. Es ist klar: Du brauchst Veränderung an der einen oder anderen Stelle.

Und du kannst Menschen bei der Veränderung und beim Lernen begleiten. Es gibt vieles, was du einem anderen Menschen vermitteln kannst:

- ▶ Tolle neue Strickmuster
- ▶ Wie man einen Baum fällt oder eine Hecke ausdünn
- ▶ Deine Sprache
- ▶ Wie man leichter mit Gott in Verbindung kommen kann
- ▶ Wie man Beziehung lebt
- ▶ Wie man Arbeit gut organisiert
- ▶ Wie man Marmelade kocht
- ▶ Wie man mit Kindern umgeht
- ▶ Wie man das Leben gut lebt ... usw.

Es wäre schade, wenn deine Schätze bei dir bleiben und nicht auch anderen zu Gute kommen würden.

Manche sind Naturtalente im Vermitteln. Andere brauchen ein bisschen Starthilfe, wenn sie andere begleiten oder – wie man heute so schön sagt – ihre Mentoren werden wollen.

KERSTIN HACK

leitet den Verlag „Down to Earth“. Sie ist verantwortlich für Idee und Konzeption und viele Inhalte von Büchern, Impulsheften und Quadros.

Sie führt die meisten Seminare und Workshops durch und leitet den Coaching-Bereich. Auf der Website <http://down-to-earth.de/> finden sich viele inspirierende Ideen und Materialien!

Mensch sein heißt ja niemals, nur einmal so und nicht anders sein müssen – Mensch sein heißt immer, immer wieder auch anders werden können. (Viktor Frankl)

Graham Lange ist gestorben

Mit Graham Lange (21. Mai 1928 – 17. Juli 2016) ist einer der Pioniere freikirchlicher Gemeindegründungsarbeit und Väter der Evangelischen Allianz in Österreich abberufen worden

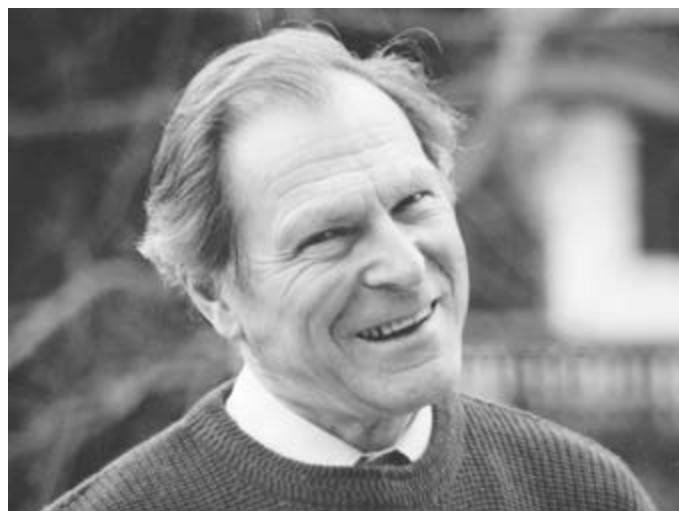
Geboren in England, verbrachte er die ersten Lebensjahre im Heimatort seines Vaters in Reichenberg (CZ). Als Graham sieben Jahre alt war, übersiedelte die Familie nach Paris und kehrte in den Kriegswirren ins Deutsche Reich zurück.

Nach Ende des Krieges zog Graham im Jahr 1946 nach England. Dort erlebte er eine persönliche Hinwendung zu Jesus Christus. Er heiratete, und das junge Ehepaar erlebte eine Berufung in den Missionsdienst nach Österreich. Im Jahr 1954 kamen sie erstmals auf eine Besuchsreise in unser Land. Graham traf sich u.a. mit dem Pastor Arnold Köster von den Baptisten in Wien, der ihm ins Gesicht sagte:

„So, so, junger Mann, du denkst, du bist wie der Apostel Paulus, kommst, um Österreich zu evangelisieren? Ist dir bewusst, dass du in ein Land mit einer langen christlichen Tradition kommst? Ich ärgere mich und bin ungeduldig mit dieser englisch-amerikanischen Mentalität, die sich nicht einmal die Zeit nimmt, österreichische Kultur und Geschichte zu studieren; die die Kirchen, die das christliche Zeugnis bewahrt und die europäische Kultur über Jahrhunderte geprägt haben, entweder ignoriert oder verurteilt. Du kommst nicht zu Ureinwohnern, sondern zu gebildeten und kritischen Menschen.“

Doch Lange ließ sich nicht vor den Kopf stoßen. Auch während seiner theologischen Ausbildung am baptistischen Seminar in Rüslikon (CH) hielt er Kontakt nach Österreich und absolvierte Praktika in Radkersburg und Ampflwang. Dort sollte er später auch sein erstes Einsatzgebiet finden und die Bergmannsmissionsgemeinde (heute BEG) gründen.

Weitere Stationen seines Dienstes führten ihn als Pastor in die Baptistengemeinden Wien-Essling, Graz sowie später Salzburg. Hier verbrachte Graham auch seinen Ruhestand. Während all dieser Jahre engagierte sich Lange sowohl vor Ort als später auch auf nationaler Ebene im Bereich der Evangelischen Allianz.



Graham Gustave Lange

FOTO: MARTIN LANGE

Als ich Mitte der 1990er Jahre erstmals in den Vorstand der Österreichischen Evangelischen Allianz kam, saß dort Graham Lange. Was ihn auszeichnete, war sein großes Herz für das Reich Gottes – auch über konfessionelle Grenzen hinweg. Vor allem die Aussöhnung zwischen dem pfingstlich-charismatischen Lager und der übrigen evangelikalen Szene lag ihm am Herzen. Und wer einen Rat brauchte, konnte sich an ihn wenden; das durfte ich persönlich erleben.

Mit seinem Tod verlieren die Freikirchen in Österreich und die Österreichische Evangelische Allianz einen ihrer geistlichen Väter und Pioniere.

PFR. I. E. DR. FRANK HINKELMANN

Präsident der Europäischen Evangelischen Allianz

„Mit Graham ist ein Mann Gottes zu unserem Herrn Jesus Christus heimgegangen, dessen Herz für den Leib Christi schlug und den wir sehr vermissen.“

Markus Marosch, Generalsekretär des Vereins
„Weg der Versöhnung“ / Runder Tisch Österreich

„Ich bin traurig über den Verlust eines so liebenswürdigen und vorbildlichen Menschen und treuen Streiters Gottes. Er hat mir viel bedeutet und war ein Vater in Christus.“

Christoph Grötzinger, ÖEA-Generalsekretär

Miteinander Teil von Gottes Wirken werden

Neben der notwendigen Suche nach Lösungen für die andauernde und komplexe Flüchtlingskrise stellt sich uns allen eine wichtige Frage: „Was hat Gott in dieser herausfordernden Situation vor?“

Vom 21.-24. Juni veranstaltete die European Evangelical Mission Association (EEMA) in Bukarest, Rumänien, eine Konferenz zum Thema „Refugees in Europe – a Fence or a Bridge?“ (Flüchtlinge in Europa – ein Zaun oder eine Brücke?). Teilnehmer waren Vertreter von Werken und Gemeinden, die bereits in der Flüchtlingsarbeit aktiv sind, sowie andere, die sich besser informieren und vernetzen wollten.

Es sprachen Referenten, die langjährige Erfahrung sowohl in der Flüchtlingsarbeit als auch im Dienst unter Muslimen haben. Persönliche Zeugnisse von Flüchtlingen, unter anderem aus Syrien, ergänzten die Referate. Mehrere „push and pull factors“, das sind die vielschichtigen Gründe, warum Menschen ihre alte Heimat verlassen und eine neue suchen, wurden durchleuchtet. Ein Bericht aus erster Hand aus dem Libanon erinnerte die Teilnehmer daran, dass schon seit längerem schwere Krisen in Ländern außerhalb Europas existieren. Auch wurde die Tatsache betont, dass Nothilfe notwendig aber für sich alleine unzureichend ist. Flüchtlinge brauchen neue Beziehungen und langfristige Begleitung in der Wiederherstellung ihrer Identität und Zugehörigkeit.

Wertvoll war der Austausch von Erfahrungen und Ressourcen unter den Teilnehmern aus mehr als 15 verschiedenen Ländern. Mit Hilfe der Netzwerke „Hope for Europe“ der Europäischen Evangelischen Allianz, [www.europeanea.org/index](http://www.europeanea.org/index.php/resources/refugee-crisis/)



Die European Evangelical Mission Association veranstaltete in Bukarest eine Konferenz zum Thema „Refugees in Europe – a Fence or a Bridge?“ (Flüchtlinge in Europa – ein Zaun oder eine Brücke?) FOTO: AEM

www.collaborate4refugees.com, und Refugee Highway Partnership, www.refugeehighway.net, wurde eine weiterführende Zusammenarbeit angeregt. Die Teilnehmer nahmen auch an den bewusst

eingepflanzten Gebetszeiten teil, um die vielen Leidenden und die zahlreichen engagierten Kirchen, Gemeinden, und Werke vor Gott zu bringen.

Die EEMA ist die europäische Dachorganisation der nationalen Arbeitsgemeinschaften Evangelikaler Missionen, welche für die kulturübergreifende Mission von, nach und in Europa inspiriert, unterstützt und ausrustet.

Die AEM Österreich ist Mitglied der EEMA. Die AEM möchte für das Anliegen kulturübergreifender Mission und nachhaltiger Entwicklungszusammenarbeit inspirieren und mobilisieren. Als Werkzeug dazu dient die Website www.aem.at. Kontinuierlich werden Nachrichten, Erlebnisberichte, Buchempfehlungen sowie Möglichkeiten zur Mitarbeit bei verschiedenen AEM-Mitgliedsorganisationen online gestellt. Es lohnt sich also immer, auf der Website vorbeizuschauen, um neue Ressourcen zu entdecken! Die AEM ist ein Zusammenschluss christlicher Kirchen, Bekenntnisgemeinschaften, Gemeindebünde und Werke und ein Arbeitskreis der Österr. Evang. Allianz.

RHONDA FORMANEK

EIMI

Qualifizierung zum Integrationsbegleiter

■ ■ ■ Weiterbildung für Menschen mit weitem Horizont und konkreter Handlungsbereitschaft

Sie wollen Ihre interkulturellen Kompetenzen stärken und Sensibilität für Menschen anderer Kulturen entwickeln? Sie wollen den Reichtum unterschiedlicher Kulturen entdecken und dazu beitragen, das Integration und ein konstruktives und hilfreiches Miteinander der Menschen in Ihrem Umfeld gelingt? Sie haben bereits Kontakte zu Migranten – beruflich oder privat – oder Sie haben selbst eine Migrationsbiographie und wollen Ihre Erfahrungen reflektieren und auf ein solides Fundament stellen? Dann freuen wir uns, wenn wir Sie auf Ihrem Weg unterstützen und begleiten dürfen! Das Europäische Institut für Migration, Integration und Islamthemen (EIMI) bietet in Kooperation mit Partnern aus Österreich eine modulare und praxisorientierte **Weiterbildung zum Integrationsbegleiter** an. Ab September 2016 finden dazu Tag-esseminare auf Schloss Klaus statt. Weitere Informationen finden Sie unter www.awm-kornthal.eu.






proChrist 2018 kommt aus Leipzig

Hauptredner sind Steffen Kern und Elke Werner

Die Evangelisationsbewegung proChrist wird 2018 von Leipzig aus (11.–17. März) übertragen. Das gab der Vorsitzende des württembergischen Gemeinschaftsverbandes „Die Apis“, Pfarrer Steffen Kern (Walddorfhäslach bei Reutlingen), am 29. Juli auf der Jahreskonferenz der Deutschen Evangelischen Allianz im thüringischen Bad Blankenburg bekannt.



Elke Werner

Er ist gemeinsam mit der Leiterin des überkonfessionellen Christus-Treffs in Marburg, Elke Werner, Hauptredner der Evangelisation. Wie Kern der Evangelischen Nachrichtenagentur idea sagte, ist Leipzig eine bedeutende deutsche Stadt mit Charakter und mit Gemeinden, „die gerne bereit sind, proChrist zu veranstalten“. Man habe bewusst keine Großstadt wie München oder Hamburg gewählt. Dort sei es aufgrund zahlreicher internationaler Veranstaltungen schwerer, für proChrist zu werben.

Hauptthema in Leipzig werde das Apostolische Glaubensbekenntnis sein. Kern: „Es kommt darauf an, dass wir neu lernen, über unseren Glauben zu reden – gerade vielen Menschen gegenüber, die nichts oder wenig vom christlichen Glauben wissen.“ Im ver-

gangenen Jahr hatte es erstmals keine zentrale Veranstaltung mit einer Satellitenübertragung an Veranstaltungsorte gegeben. Stattdessen konnten christliche Gemeinden aus einer Liste mit 150 Verkündigern wählen, die dann in den Gemeinden predigten. Für proChrist 2018 werden beide Konzepte zusammengeführt und parallel angeboten.

proChrist wird organisiert von proChrist e.V. – ein 1991 gegründeter gemeinnütziger, überkonfessioneller Verein mit Sitz in Kassel. Die erste per Satellit übertragene Veranstaltung gab es 1993 in Essen. Hauptredner war der US-Baptistenpastor Billy Graham (980.000 Zuschauer). Es folgten Veranstaltungen mit Pfarrer Ulrich Parzany (Kassel) als Hauptredner 1995 in Leipzig (585.000), 1997 in Nürnberg (900.000), 2000 in Bremen (1,4 Millionen), 2003 in Essen (1,8 Millionen), 2006 in München (1,5 Millionen), 2009 in Chemnitz (1,1 Millionen) und 2013 in Stuttgart (1,2 Millionen Zuschauer, inklusive Internet). Danach wurde beschlossen, proChrist mit mehreren Rednern durchzuführen. Zu proChrist Live 2015 an 120 Orten kamen rund 100.000 Besucher.

QUELLE: WWW.IDEA.DE

Fotos: proChrist



Steffen Kern

Jetzt für JESUSHOUSE 2017 anmelden

Neues Konzept: Auswahl zwischen vier Zentralorten und acht Veranstaltungsvarianten

Vom 20. Februar bis zum 2. April 2017 findet zum sechsten Mal die überkonfessionelle Jugendveranstaltung JESUSHOUSE statt. Ab sofort können sich interessierte Jugend – und Hauskreise, Jugendallianzen, Gemeinschaften, Gemeinden, Freikirchen und andere christliche Gruppen als Veranstalter anmelden.



Weitreichende Organisationshilfen und Unterstützung bietet ihnen wie bei vorherigen JESUSHOUSE-Veranstaltungen der proChrist e.V. aus Kassel. Der Verein setzt für 2017 erstmals JESUSHOUSE-Beraterinnen und – Berater ein. Auf Wunsch bieten sie eine individuelle Beratung und helfen bei der Entscheidung, welche Veranstaltungsvariante die passende ist.

JESUSHOUSE ist eine Einladung an 13 – bis 21-Jährige, sich mit wesentlichen Fra-

gen des Lebens auseinanderzusetzen. Die beteiligten christlichen Jugendgruppen erhalten ein ausgearbeitetes Veranstaltungskonzept und können Evangelistinnen und Evangelisten buchen. So lassen sich mit vergleichsweise geringem Aufwand ansprechende, mehrtägige evangelistische Veranstaltungen organisieren.

Acht Veranstaltungsvarianten zur Wahl

Die Veranstaltungsorte können wählen, ob sie JESUSHOUSE Live (mit einer / einem von 150 Evangelistinnen und Evangelisten vor Ort) oder als Livestream (via Satellit aus einem von vier Übertragungsorten) durchführen möchten. Ein Übertragungsort ist Wien.

In der **Live**-Variante gestalten die Veranstalter das Programm und den gesamten Rahmen ihres Events anhand des Vorbereitungsmaterials selbst. Der **Livestream** eignet sich für Gruppen, die kein großes Rahmenprogramm auf die Beine stellen wollen, sich stattdessen bei einem Zentralort in die

Veranstaltung einklinken und das Geschehen per Livestream verfolgen.

Erstmals können Veranstalter auch inhaltlich einen individuellen Fokus setzen und zwischen dem klassischen Bühnenmodell und dem neuen Dialogmodell wählen. Bei der **Variante „Dialog“** erhalten alle Gäste die Möglichkeit, anhand einer eigenen Sonderausgabe der BasisBibel eigene Entdeckungen zu machen. Die jungen Besucher haben die Möglichkeit, mit der Evangelistin / dem Evangelisten direkt während der Veranstaltung ins Gespräch zu kommen und ihre Fragen loszuwerden. „Für viele junge Leute ist es existenziell, dass sie mit ihren Fragen ernst genommen werden. Nur dann kann ein Glaubensfundament entstehen, das auch in schwierigen Zeiten trägt“, sagt Kai Günther aus dem JESUSHOUSE-Leitungsteam, der das Konzept mitentwickelte. Er ist überzeugt, dass das Dialog-Angebot gut ankommt.

Fortsetzung auf Seite 10 ►►



Der Leitungskreis von JesusHouse. Evangelistin Julia Garschagen (2.v.re.) wird am Übertragungsort Wien sprechen. FOTO: PROCHRIST

» Fortsetzung von Seite 9

Daneben gibt es die bewährte „**Bühnen-Variante**“ von JESUSHOUSE: In einem ansprechenden Mix aus unterschiedlichen Programmelementen und einem evangelistischen Impulsvortrag werden die Besucher zu einem persönlichen Glaubensschritt eingeladen.

Neu ist auch, dass es JESUSHOUSE 2017 für zwei Altersgruppen geben wird. So

kommen **13 – bis 17-Jährige** ebenso auf ihre Kosten wie **17 – bis 21-Jährige**. „Die Interessen und Anliegen ändern sich in der Altersklasse sehr rasch. Deshalb bieten wir 2017 zwei Modelle zur Wahl: ein Programm für Jüngere und eins für Ältere“, sagt JESUSHOUSE-Leiter Klaus Göttler.

Informieren und anmelden

Interessierte erhalten auf der Website www.jesushouse.de, auf dem YouTube-Kanal

www.youtube.com/JesusHouseProChrist und mit der neuen JESUSHOUSE-App www.jesushouse.de/app Informationen zu Terminen und Inhalten sowie viele nützliche Tipps für die eigene Vorbereitung.

Jugendgruppen und Gemeinden, die sich an JESUSHOUSE 2017 beteiligen möchten, können weitere hilfreiche Informationen über info@jesushouse.de oder unter +49-(0)561-93779-0 anfordern.

Der Bibellesebund gestaltet ein christliches Familienprogramm am Campingplatz



Mit dem Bus auf Safari – mit dem Fahrer Martin Watzl und der Reiseleiterin Carolin Hinkelmann

Ungefähr 30 kreischende Kinder legen sich in eine imaginäre Rechtskurve, bevor der „Safaribus“ aus Bierbänken eine Vollbremsung mimt. Ein Mitarbeiter im Löwenkostüm lässt sich vor der Gruppe auf das Gras plumpsen, dann erzählt er den kichernden Kindern, wie er beinahe Daniel gefressen hätte, wenn ihm nicht ein Engel im letzten Moment das Maul zugehalten hätte.

Szenen wie diese spielen sich jedes Jahr auf dem Campingplatz in Annenheim am Ossiachersee ab. Unter dem Namen „kibi Ferientreff“ wird dort jeden Sommer ein buntes Programm gestaltet.

Von Montag bis Freitag gibt es für Kinder ab vier Jahren ein Vormittagsangebot, bei dem gespielt und gebastelt aber auch von Jesus erzählt wird. An vier Abenden der Woche gibt es außerdem Aktionen für Gäste von Groß bis Klein: ob Sportturnier, Familienspiel, Lagerfeuer oder Gottesdienst – langweilig wird es nicht.

Organisiert wird das Ganze vom Bibellesebund. Die Mitarbeiter sind größtenteils Frei-

willige, die sich für einen „missionarischen Campingeinsatz“ angemeldet haben und dort meist selbst ziemlich viel Spaß haben.



Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen Carolin Hinkelmann, Rebecca Weisgram und Hanna Hähnel

Es ist ein ungewöhnlicher Ort, um Menschen Gottes Wort näher zu bringen. Viele Familien, die ihren Urlaub auf dem Campingplatz verbringen, haben gar keinen Bezug zum Christentum und hören teilweise zum ersten Mal von Jesus. Andere dagegen besuchen regelmäßig eine Kirche, hätten aber nie mit christlichem Programm am

Urlaubsort gerechnet. Doch für die Stammgäste ist der „kibi Ferientreff“ nicht mehr wegzudenken.

Es ist erstaunlich, wie viele Kinder sich jedes Jahr wieder für das Programm begeistern lassen. Selbst die Eltern und anderen Gäste akzeptieren gerne, dass hier Menschen ganz offen von Gottes großer Liebe berichten, und werfen im Vorbeigehen amüsierte Blicke auf das Geschehen.



Einsatzleiter Stefan Hüttenmeyer (2.v.li.) in voller Aktion beim Spielprogramm

Dass es nicht mehr Widerstand gibt, gleicht an ein Wunder. Von großen Bekehrungswellen und reihenweise Seetaufen kann zwar nicht die Rede sein – aber wenn sich nur ein Kind irgendwann daran zurückerinnert, was es auf dem Campingplatz von Jesus gehört hat, und sich für ein Leben mit ihm entscheidet, dann hat sich der gesamte Aufwand schon gelohnt.

MARILEN WOLBRING
Fotos: Christoph Grötzinger



Zum gemeinsamen Stockbrotbacken am Lagerfeuer sind alle Campinggäste eingeladen

„Mein lieber Jesus...“

Als Nathalie* zum ersten Mal vor mir stand, hat mich ihr unsicherer, trauriger und fragender Blick tief berührt. Die junge Frau hatte von einem Straßenevangelisten in der Stadt die Adresse unserer Gemeinde bekommen. „Früher war ich gläubig“, erzählte sie. „Dann aber bin ich Gott davon gelaufen.“ Sie wolle nun umkehren, sich taufen lassen und sich unserer Kirche anschließen. Das war eine Ansage – zumal im ersten Gespräch!

Es folgten viele Treffen, die zu einem richtigen Abenteuer wurden. Im Glaubensgrundkurs mit ihr schwankte ich immer zwischen Freude und Verzweiflung. Sie saugte die Botschaft der Bibel auf wie ein Schwamm und stellte tiefe Fragen. Doch an einem Punkt kam sie einfach nicht weiter: wenn es um Jesus Christus ging. Da herrschte dichter Nebel. Sie merkte selbst, dass sich an Jesus alles entscheidet.

Auch ich stand wie vor einer unsichtbaren Mauer und konnte nur beten, dass Jesus selbst sich Nathalie offenbart. Denn irgendwie schien die Botschaft nicht ihr Herz zu erreichen.

So ging es mehrere Monate. Dann, bei einer Abendmahlsfeier im Gottesdienst, schluchzte sie so, dass ihre Nachbarin sie fest im Arm halten musste. Hinterher strahlte Nathalie: „Du brauchst mir nichts mehr zu erklären über Jesus, ich weiß es jetzt!“

Ein paar Wochen später hat die junge Frau im Gebet mit meinem Mann und mir ihr Leben unter die Allmacht von Jesus Christus gestellt. Sie wurde frei von allen dunklen Mächten, ließ sich taufen und ist seit zwei Jahren eine hingeebene Christin.

Nathalie beginnt ihre Gebete gerne mit: „Mein lieber Jesus...“ Mein Herz jubelt jedes Mal, wenn ich diese drei Worte aus ihrem

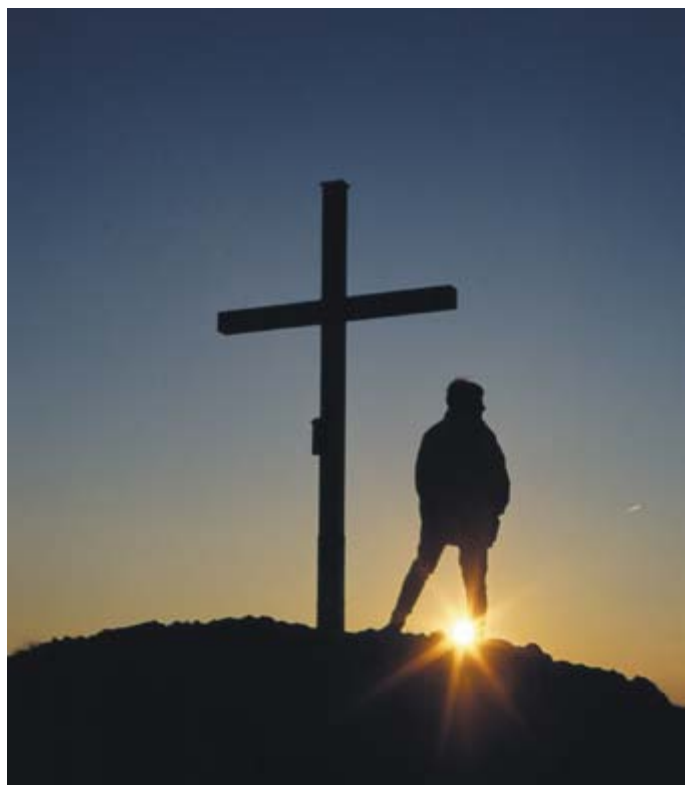


Foto: Albrecht E. Arnold, pixelo.de

Mund höre. Sie sind Zeichen dafür, dass Jesus lebt und auch heute Menschen befreit.

** Name geändert*

aus: DMG-informiert 2/2016, Abdruck mit freundl. Genehmigung der Autorin. Ihr Mann ist Pastor in einer Gemeinde in Österreich.

Die Kraft des Wortes Gottes verändert Menschen

Gideons haben seit ihrer Gründung 2,1 Milliarden Bibeln und Neue Testamente verteilt

Anlässlich einer Internationalen Gideons Konferenz in Wien konnte am 29. Mai 2016 u.a. auch in der Lutherischen Stadtkirche, Wien Innere Stadt, ein Gideons Missionsbericht abgehalten werden.

Wir hatten die Freude, aus dem Gideons Leitungs-Team Walter Isenring, CH, Regional Direktor Europa West und Naher Osten, und Aad Horst, Field Representative Holland, als Sprecher dabei zu haben. Beide haben die Zeit überwiegend für Erfahrungsberichte aus ihrem persönlichen Alltag genützt.



v.l.n.re.: Gerhard & Giselheid Thie, Gideons Wien; Aad Horst, NL; Pfr. MMag. Wilfried Fussenegger; Walter Isenring, CH

FOTO: PRIVAT

Seit 1968 als mit der Apollo8-Rakete der Mond mit der Gideon Bibel an Bord und Lesung aus der Schöpfungsgeschichte im Radio, umkreist wurde, sind Gideons auf der ganzen Erde inzwischen in 200 Ländern rund um den Globus tätig. Ab dem Beginn in 1899 wurden bis Ende Mai 2016 durch rund 500.000 Gideons (ehrenamtliche Männer und viele Ehefrauen) insgesamt 2.103.570.878 Bibeln oder Neue Testamente (über 2,1 Milliarden!) verteilt. So beachtlich diese Leistung insgesamt ist, kommt es doch nur darauf an, wie das Wort im einzelnen Menschen mit seiner Kraft lebenserneuend wirkt und über den lebendigen Glauben an Jesus Christus den Weg zum Vater in die Ewigkeit erkennen lässt. Wir sind dankbar, wie gläubig gewordene Christen in ihren Lebensbereichen missionarische Zeugen des Evangeliums werden. Gideons ist die am Boden der Reformation stehende größte und älteste Laien-Organisation von Geschäftsleuten, Freiberuflern

und leitenden Angestellten. Jeder Gideon und jede Ehefrau ist Mitglied einer Evangelischen Kirche, Freikirche oder Gemeinschaft, und alle arbeiten unter Zustimmung und Unterstützung ihrer örtlichen Kirchengemeinden mit.

Gideons aller Gruppen in Österreich sind bereit, Einladungen für Gideons Missionsberichte mit Lebenszeugnissen in den Gemeinden anzunehmen.

GERHARD UND GISELHEID THIE

Persönliches Erlebnis mit Gideons

Ein Mann meldete sich innerhalb eines Gottesdienstes an einer ihm passend erscheinenden Stelle zu Wort, um sein persönliches Zeugnis zu erzählen. Vor Jahren wurde er – damals als Obdachloser in einer Mülltonne nächtigend – im Schlaf von einem Gideons-Taschentestament am Kopf getroffen. Er begann darin zu lesen, und Jesus Christus als seinen Erlöser zu erkennen. Er schloss mit den Worten: „Moses hat Gott im Brennenden Dornbusch getroffen, ich ihn in der Mülltonne.“

Im Gideons Dienst geht es darum, Menschen mit Gottes Wort zu erreichen, damit es lebensverändernd wirksam wird.



Der große Traum ... in meiner kleinen Welt

Unter dieses Motto haben wir die heutige ICP Tagung zum 10-Jahre-Jubiläum der INITIATIVE CHRISTLICHER PÄDAGOGEN gestellt.

Als christliche Pädagogen träumen wir davon, vom Kindergarten bis zur Universität, dass wir als Christen, als Kinder Gottes, unsere Umgebung, die KollegInnen, die SchülerInnen erhellen, dass durch uns begründete Hoffnung, echte Freude am Leben, etwas von der Wirklichkeit Gottes in den grauen (*der ja selten wirklich grau ist*) Alltag hineinleuchtet.

Unser Herr sagt es seinen Jüngern auf den Kopf zu: „Ihr seid das Salz der Erde, ihr seid das Licht der Welt.“

Er muss es ja wissen! Diesen großen Traum wollen wir leben, zum Besten für unsere Kindergärten und Schulen – in unseren kleinen Welten der Konferenz – und Klassenzimmern. Für diese enorme Herausforderung in unserer heillosen werdenden Welt, in der so viele Ängste das Licht verdunkeln wollen, wollen wir leben und wirken!

Aber wir wollen das nicht alleine tun, sondern im Bewusstsein, dass es in Österreich keine kleine Schar mehr ist, die diesen Traum haben und diesen auch leben!!!

Die geplante Tagung bietet gerade DIR, liebe Kollegin und DIR lieber Kollege, die große Chance, einen Teil dieser Schar kennen zu lernen und so voneinander zu lernen! Wir brauchen einander, Vernetzung ist nicht mehr verzichtbar...

Sie findet vom 11. bis 13. November 2016 im Hotel Schütterhof in Schladming/Rohrmoos statt. Weitere Infos unter <https://icpor.wordpress.com>

Bitte per e-Mail bei Monika Faes anmelden: faes@gmx.at (für Lehramtsstudenten gibt es ein Sonderangebot).

Für den Vorstand der ICP:

HUBERT OPITZ



Foto: privat

AHS Lehrer (D, BSP) am BRG Wörgl, Vorstandsmitglied der „Initiative christlicher Pädagogen“ (ICP), Tel. 0681-20231460

h.opitz@tsn.at

Kind wollte Autogramm von Gott

Christliche Schulen machen Kinder fit fürs Leben

In einer meiner letzten Deutschstunden schrieb ein Kind einen Fantasieaufsatz, in dem es sich auf eine weite Reise begibt und schließlich bei Gott landet. Und was macht ein 9-jähriger Junge, wenn er Gott begegnet? Na klar, er bittet ihn um ein Autogramm! Und Gott gibt es ihm bereitwillig: Er schreibt seinen Namen groß über das Kind.

Das ist ein Bild mit schöner Aussagekraft: „Ich habe meinen Namen über dich geschrieben. Du bist mein.“ Solche und viele andere amüsante und tiefgehende Abenteuer erleben Kinder und Lehrer an den christlichen Schulen in Österreich.

Das ist es, was wir den Kindern von klein auf mitgeben möchten: Du bist einzigartig, von Gott ausgedacht, gewollt, unendlich geliebt, enorm begabt. Und weil Gott immer (!) mit dir ist, wird dein Leben gelingen. Eröffnet sich damit nicht eine Welt voller Möglichkeiten?

Die Zukunft steht dir offen. Gott ist mit dir. Du bist genial!

Dazu lernen sie natürlich lesen und schreiben, aber sie lernen ebenso, dass nicht nur gute akademische Fähigkeiten zu einem gelingenden Leben beitragen, sondern auch eine gute Herzensbildung.

Wie schön, dass es in Österreich immer mehr Bildungseinrichtungen (Kindergärten und Schulen) gibt, deren Ausrichtung christlich ist!

Der Verein TRINITY zur Förderung christlicher Bildung und Erziehung beispielsweise, der in Leoben seinen Ursprung hat, wächst und gedeiht: Im vergangenen Herbst entstand eine neue Privatschule in Karnburg bei Klagenfurt, im September öffnet TRI-

NITY Villach als Schule mit Öffentlichkeitsrecht Tür und Tor für die Kinder ihrer Umgebung.

Die Eröffnung von Privatschulen liegt voll im Trend, denn sie können Neuheiten im Bildungsbereich schneller aufgreifen und umsetzen, arbeiten mit kleineren Gruppen und sind instand, besser auf das Kind einzugehen. Es ist aber auch eine Sehnsucht nach Rückbesinnung auf unsere christlichen Werte spürbar, darauf, wer wir sind, wofür wir leben, wonach wir uns ausrichten sollen.

Wenn Menschen im Kindesalter ein starkes Fundament und ein ausgeprägtes Gottes – und Selbstbewusstsein gegeben wird, werden sie mutige Persönlichkeiten werden, die dem Leben positiv und konstruktiv begegnen und die Gesellschaft (mit)gestalten.

Ja, der Aufbau einer christlichen Privatschule/eines christlichen Kindergartens ist mit Aufwand verbunden – aber unvergleichlich höher ist der „lebendige Lohn“, den er abwirft, wenn wir Kinder – und später Erwachsene – in den Wegen und in der Bestimmung Gottes leben sehen.

„Lehre dein Kind, den richtigen Weg zu wählen, und wenn es älter ist, wird es auf diesem Weg bleiben“ (Sprüche 22,6).

MAG. PETRA PLONNER

www.trinity.co.at, office@trinity.co.at



Schüleröffnung Karnburg mit TRINITY Kärnten Obmann Hubert Jarnig, Schulgründerin Mag. Petra Plonner, Bürgermeister A. Schmidt (Maria Saal)

FOTO: PRIVAT

Warnung vor christlich angehauchten Internet-Trollen

„Trolle“ sind ein in Sozialen Medien immer häufiger auftauchendes Problem*. Auf verschiedenen Facebook – und Internet Seiten versuchen auch christlich klingende „Trolle“ die Diskussion an sich zu reißen. Um bei den Lesern Vertrauen zu wecken, geben sie sich als besonders strenge und bibelorientierte Gläubige aus. Ihr eigentliches Ziel ist aber immer, Unfrieden zu stiften, Misstrauen zwischen Christen zu säen und Hass gegen Andersdenkende zu schüren.



Foto: © Calavision, fotolia.com

Um die von ihnen angesprochenen Themen geht es ihnen häufig nicht einmal. Sie freuen sich wenn sie Verwirrung und Streit hervorrufen können. Dabei gehen sie zumeist auf gut strukturierte Weise vor:

- Fast immer treten sie zu zweit oder zu dritt auf und unterstützen sich in ihren Aussagen. Damit das nicht so auffällt, üben sie aber auch in unwesentlichen Kleinigkeiten gemäßigte Kritik aneinander.
- Zumeist kannst Du nichts Persönliches von den Trollen erfahren. Oft arbeiten sie mit erfundenen Namen, die fromm klingen sollen, und erfundenen Fotos. Sie sind fast nie in einer Gemeinde eingebunden und zitieren nur einige wenige „Helden“ und das auch nur dort, wo diese durch extreme oder spekulative Aussagen auffallen.
- Das eigentliche Thema des Facebook – Eintrags interessiert Internet – Trolle kaum.

Als Anlass einer heftigen Diskussion genügt ihnen zumeist ein Stichwort auf dem sie dann herumhacken und Dir jedes Wort im Mund umdrehen.

► Fast nie lassen sie sich auf wirkliche Diskussionen ein. Sobald man eines ihrer Argumente überprüfen will oder nach konkreten Gründen fragt, wechseln sie auf ein anderes Thema. Sehr gerne reden sie über „die Wahrheit“ und „das Evangelium“, die natürlich nur bei ihnen anzutreffen sind.

► Generell werfen Trolle Diskussionspartnern vor, „unwissend“, „oberflächlich“, „lau“, „weltlich“ usw. zu sein. Mit Vorliebe unterstellen sie anderen Christen, vergnügungssüchtig zu sein, Personenkult zu betreiben, nur an ihren eigenen Vorteil zu denken oder von der Welt verführt zu sein. Andere Christen seien entweder zu wenig informiert oder betreiben vorgeblich einen „Schmusekurs“ in Hinsicht auf den Islam, die Allianz usw. – Es liegt den Internet-Trollen sehr viel daran, alle Christen außerhalb ihrer Gruppe unglaublich zu machen, auch wenn sie zumeist keine wirklich stichhaltigen Argumente geben können. Manchmal nennen sie auch echte Missstände in der christlichen Welt und wollen damit Vertrauen für ihre radikalen und oft vollkommen unbiblischen „Lösungen“ aufbauen.

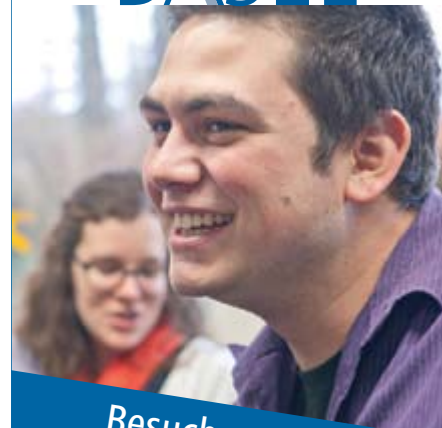
► Insbesondere lieben Trolle Bibelstellen, die vor Irrlehren warnen oder vor Lauheit; Passagen über das göttliche Gericht, über fromme Verführer oder um die Ereignisse der Endzeit. Oftmals posten sie lange Bibelpassagen oder lange Beiträge mit so vielen Halbwahrheiten und Unterstellungen, dass man unmöglich auf alles eingehen oder alles erklären kann.

► In keinem Fall können Internet-Trolle eine differenzierte Diskussion ertragen. Es gibt immer nur Schwarz oder Weiß, richtig oder falsch. Selbstverständlich wissen sie immer alles besser und werden nie einen Irrtum oder eine Einseitigkeit eingestehen.

Fortsetzung auf Seite 14 ►►

* Bei Wikipedia wird das Phänomen folgendermaßen beschrieben: „Als Troll bezeichnet man im Netzjargon eine Person, welche Kommunikation im Internet fortwährend und auf destruktive Weise dadurch behindert, dass sie Beiträge verfasst, die sich auf die Provokation anderer Gesprächsteilnehmer beschränken und keinen sachbezogenen und konstruktiven Beitrag zur Diskussion enthalten. Dies erfolgt mit der Motivation, eine Reaktion der anderen Teilnehmer zu erreichen.“

STH
BASEL



Besuchen Sie uns:
Schnupperstudententag
26.11.2016
oder nach Absprache

Evangelische
Theologie studieren

bibelorientiert
universitär
für Kirche und Gemeinde

Abschlüsse

Bachelor of Theology
Master of Theology
Doktor theol.

Für Studierende aus Österreich

Die STH Basel ist akkreditiert;
ein Mobilitätsstipendium der
Studienbeihilfenbehörde ist
daher möglich.

Staatsunabhängige Theologische
Hochschule Basel
Mühlestiegrain 50
4125 Riehen/Basel, Schweiz
Tel. +41 (0)61 646 80 80
www.sthbasel.ch

» Fortsetzung von Seite 13

Sie wollen auch Dich dazu drängen, die katholische Kirche, den Islam usw. unterschiedslos als „dämonisch“, „unlogisch“ oder „widergöttlich“ zu verurteilen.

► Ihre Lieblingsthemen sind: vorgebliche Lauheit, die Katholische Kirche, die Evangelische Allianz, die Ökumene, die Charismatiker, die Homosexuellen, die Aufklärung, die Wissenschaft, die Muslime usw. Wer diese Bereiche nicht pauschal und vorbehaltlos ablehnt, kann aus ihrer Sicht kein echter Christ sein. Dabei geht es ihnen oft gar nicht um das Thema an sich, sondern um den Streit, den sie auslösen können. Gerne geben Internet-Trolle vor, die Menschen natürlich zu „lieben“, den Islam, die Allianz usw. aber müssten sie selbstverständlich konsequent als „teuflich“, „endzeitlich“ usw. ablehnen. In Wirklichkeit verachten sie allerdings auch die Personen, die solche Überzeugungen vertreten.

► Wenn Du sie offen kritisierst, ihnen deutlich sagst, dass sie aufhören sollen oder gar ihre Einträge löschst, werden die Trolle Dich beschimpfen. Sie werden Dir vorwerfen, andere Meinungen zu unterdrücken, die „Wahrheit“ nicht hören zu wollen, keine Kritik zu ertragen usw. Durch diesen psychischen Druck versuchen sie Dich zum Weitermachen zu drängen. Sie werden auch schreiben, dass sie jetzt „um Jesu willen“ oder „um des Evangeliums willen“ zu leiden hätten, weil man ihre Aussagen in Frage stellt. Wenn das alles nicht hilft, drohen sie damit, öffentlich auf ihren Foren vor Dir zu warnen oder kündigen Dir sogar eine gerichtliche Klage an.

► Am Ende jeder Diskussionen, wenn alle anderen entweder genervt sind oder aufgegeben haben, verabschieden sie sich mit ein paar frommen Grüßen, um ihre vorgebliche „Nächstenliebe“ zu zeigen und



28.10.-31.10.2016 Spital am Pyhrn, Naturfreundehotel
47. Schulungs- und Begegnungstage der ARGEÖ

**Richtig leben.
Ethisch handeln in herausfordernden Zeiten**

Anmeldung ab 01.06.2016
auf www.evangelikal.at
an: schulungstage@evangelikal.at

Referenten: Michael Kotsch, lic.theol., Dozent an der Bibelschule Brake,
Vorsitzender des Bibelbundes;
Dr. Gudrun Kugler, Gemeinderätin und Landtagsabgeordnete in Wien
Kinderbetreuung
Lobpreisteam der Freikirche Traun

Anzeige

nicht dauerhaft aus den nächsten Diskussionen ausgeschlossen zu werden.

Tipps für den Umgang mit christlich angehauchten Internet-Trollen:

- Gehe nicht auf die Trolle ein und breche jede Diskussion mit ihnen ab, es bringt nichts. Auch wenn sie Dich immer wieder – manchmal freundlich, manchmal drohend – in ein weiteres Gespräch verwickeln wollen.
- Lass Dich nicht zu aggressiven Aussagen hinreißen. Das macht alles nur noch schlimmer. Am Ende bist Du für das verantwortlich, was Du in der Öffentlichkeit gesagt hast. Bleibe ruhig und sachlich.
- Lass Dich nicht durch viele Bibelverse oder heftige Aussagen beeindrucken, sondern prüfe die Fakten gründlich aus anderen Quellen und gegebenenfalls mit einem

eigenen Bibelstudium. Zumeist wird sich der Sachverhalt dann ganz anders darstellen.

- Bete für die Internet-Trolle, denn hier kann nur Gott durchdringen.
- Ärgere Dich nicht. Solche Menschen sind glücklicherweise keine typischen Christen, auch wenn sie sich als die einzigen wahren Gläubigen darstellen.
- Blockiere sie auf Deiner Facebook – oder Internetseite, sonst werden sie sich bei einer nächsten Diskussion wieder einmischen und in den Vordergrund drängen.

LIC. THEOL. MICHAEL KOTSCH
ist Dozent an der Bibelschule Brake und unterrichtet u.a. an der Evangelikalen Akademie in Österreich. Er ist auch Sprecher auf den AREGEGÖ-Schulungstagen (siehe Anzeige oben)

Initiative #GegenHassimNetz gestartet

Bischof Bünker ist dabei, wenn es gegen Cybermobbing geht

WIEN. Aggressive Postings, Cybermobbing und Hass im Netz nehmen seit einiger Zeit in den Social Media-Netzwerken stark zu. Nun will eine Regierungsinitiative dagegen ansetzen: #GegenHassimNetz. „Hasspostings sind keine Kleinigkeit. Sie gefährden den gesellschaftlichen Zusammenhalt und können bei den betroffenen Personen schwere Folgen haben“, bezieht sich Staatssekretärin Muna Duzdar auf eine kürzlich veröffentlichte Studie aus Irland, die besagt, dass jedes dritte Kind, das von Cybermobbing in Form von Hasspostings betroffen war, bereits Suizidgedanken hegte. Vor der tatsächlichen Brandstiftung

komme die geistige Brandstiftung. „Wir müssen die Lufthoheit über die digitalen Stammtische zurückgewinnen“, unterstreicht Duzdar die Bedeutung der von fünf Ministerien und dem Bundeskanzleramt getragenen Initiative, die am 28. Juli gestartet wurde. Die Initiative #GegenHassimNetz soll über Hasspostings aufklären und deutlich Stellung beziehen. An der Initiative sind bekannte Persönlichkeiten beteiligt, die mit einem Foto und einem Statement gegen Hass im Netz auftreten. Diese Beiträge werden in Social Media-Netzwerken verbreitet und können auch auf den eigenen Kanälen geteilt werden.

Mit von der Partei ist der lutherische Bischof Michael Bünker mit seinem Statement „Miteinander reden statt gegeneinander hetzen. Kein Hass im Internet.“. QUELLE: EPDÖ



Mit der Initiative der Bundesregierung #GegenHassimNetz soll dem zunehmenden Cybermobbing begegnet werden. Foto: epd/M. Uschmann, Grafik: BKA

Vishal Mangalwadi

Indischer Philosoph: Der Westen soll zur Bibel zurückkehren

Der Niedergang des Christentums in der westlichen Welt lässt sich aufhalten, wenn sie zur Bibel zurückkehrt. Davon ist der indische Philosoph Vishal Mangalwadi überzeugt.

Er ist Autor des Werkes „Das Buch der Mitte. Wie wir wurden, was wir sind. Die Bibel als Herzstück der westlichen Kultur“ (fontis Verlag/Basel). In einem Interview mit der Evangelischen Nachrichtenagentur idea (Wetzlar) fordert er Christen auf, sich von „falschen Theologen“ abzuwenden: „Dann ist eine neue Erweckung möglich.“ Er wirft der evangelischen Theologie in Deutschland vor, die Bibel untergraben zu haben. Die Theologischen Fakultäten – hier dominiert die historisch-kritische Bibelauslegung – zerstörten sich selbst. Mangalwadi: „Wer mehr über die Bibel wissen will, muss heute nicht mehr zur Uni gehen.“ Man könne die Heilige Schrift selbst lesen oder nach guten Kursen suchen: „Jede Gemeinde kann heute selbst zur Universität werden.“

Dass christlich geprägte Gesellschaften so erfolgreich wurden, führt der Philosoph auf die Bibel zurück. Mit der Reformation im 16. Jahrhundert hätten die Menschen in großer Zahl begonnen, in ihr zu lesen. Die biblischen Geschichten hätten geholfen, Recht und Unrecht zu unterscheiden, und eine Zivilisierung des Westens bewirkt.

Christlicher Glaube befähigt zur Selbstkritik

Zudem befähige der christliche Glaube zur Selbstkritik. Dies werde besonders bei den Propheten des Alten Testaments deutlich: „Sie kritisierten im Auftrag Gottes die Politik der Herrschenden und hatten keine Angst davor, umgebracht zu werden. Die biblischen Propheten unterschieden sich grundlegend vom Propheten Mohammed im Islam. Sie vertrauten der Macht des Wortes, während Mohammed auf die Macht des Schwertes setzte.“

Die Bibel weckt die Neugier am Forschen

Mangalwadi zufolge hat die Bibel das westliche Denken zutiefst beeinflusst. So ist die Idee, Wissen zu erwerben, grundlegend für die Wissenschaft und komme direkt aus der Bibel. Sie rege zum Nachdenken über das Leben an und habe die Neugier geweckt, die Welt zu erforschen. Mangalwadi verwies auf das alttestamentliche Buch der Sprüche: „Es ist Gottes Ehre, eine Sache zu verbergen; aber der Könige Ehre ist es, eine Sache zu erforschen“ (25,2). Dagegen



Der indische Philosoph Vishal Mangalwadi, Autor des Werkes „Das Buch der Mitte. Wie wir wurden, was wir sind. Die Bibel als Herzstück der westlichen Kultur“

FOTO: MICHAEL GROSS/CHRISCHONA INTERN.

gehe es in östlichen Religionen wie dem Buddhismus und dem Hinduismus nicht darum, seinen Verstand zu füllen, sondern zu leeren und das Denken auszuschalten.

„Technik ist angewandte Theologie“

Mangalwadi zufolge beruhen auch die Erfolge der Technik auf biblischem Denken: „Technik ist angewandte Theologie.“ Die Christenheit sei Wegbereiter für neue Techniken geworden, weil die Bibel Gott als Schöpfer offenbart habe und nicht als Träumer und Tänzer wie im Hinduismus. Christliche Überzeugungen seien die treibende Kraft für westliche Technik. Die Bibel betone, dass das Design der Welt fachmännische Arbeit erkennen lasse und ein guter Handwerker mit seiner Arbeit an Gottes Handwerkskunst teilhabe. Die Heilige Schrift lehre, „dass wir nach Gottes Auftrag handeln, wenn wir die Welt gestalten“. Das Wort Gottes fordere den Menschen ferner heraus, mit seiner Zeit verantwortlich umzugehen, da jeder Moment wertvoll sei.

QUELLE: WWW.IDEA.DE

Auch in Frankreich: Den Glauben öffentlich bekennen!

Der Glaube hat in Frankreich in der Öffentlichkeit scheinbar nichts zu suchen. Nun geht die Evangelische Allianz in Frankreich in die Offensive: mit der Kampagne „Libre de le dire“.

Frankreich ist stolz auf seinen Laizismus. Seit 1905 gibt es das Laizismus-Gesetz, gemäß dem Kirche und Staat strikt getrennt sind. Doch das ist kein Grund, in den verschiedenen Bereichen der Gesellschaft, wie zum Beispiel in der Schule, nicht über Religion und Glauben zu sprechen, betonte jetzt die Französische Evangelische Allianz (CNEF). Mit einer Kampagne auf der Webseite „Libre de le dire!“ (<http://libredeledire.fr>).

Laizismus-Gesetz brachte Religionsfreiheit!

Jean-Georges Gantenbein, promovierter Theologe und Leiter von Vision France, dem französischen Zweig von Chrischona International, erklärte dazu: „Libre de le dire“ möchte Christen in Frankreich dazu ermutigen, sich frei und mutig zu ihren Überzeugungen



Das Logo der Kampagne „Libre de le dire“ (auf deutsch: „frei, es zu sagen“)

und ihrem Glauben zu bekennen.» Die allgemeine Haltung, dass Religion in Schulen, Universitäten, Unternehmen und Verwaltungen nichts zu suchen habe, entspreche einer falschen Interpretation des Laizismus-Gesetzes. Dieses habe nämlich den evangelischen Christen erst die Glaubens – und Kulturfreiheit gebracht, weil es die Dominanz der katholischen Kirche und ihren Anspruch auf Vorherrschaft in der Gesellschaft beseitigt habe. Gantenbein verweist in einem Interview in der Zeitschrift «Chrischona Panorama» auch darauf, dass die französische Verfassung die Kulturfreiheit, die Religionsfreiheit und die Gewissensfreiheit garantiere.

Fortsetzung auf Seite 16 ►►

» Fortsetzung von Seite 15

Wie damit umgehen?

Wichtig sei jetzt für die evangelischen Christen zu wissen, wie sie mit dem missionarischen Zeugnis in Schule, Arbeit oder Universität am besten umgehen. Dazu vermittelt die Kampagne Material und Broschüren.

Groteske Anwendungen

In der Praxis ist es in Frankreich bislang zu Vorfällen wie diesem gekommen: Ein Neunjähriger zeichnete im Kunstunterricht eine biblische Geschichte. Als der Lehrer es bemerkte, musste er die

Zeichnung in den Papierkorb werfen. Der Lehrer sagte dazu, es sei verboten, in der Schule über Religion zu sprechen. Diese Interpretation ist falsch, wie die Kampagne richtig stellt, und die evangelischen Christen in Frankreich wissen sich jetzt zu wehren, wenn sich solche Vorfälle ereignen. Denn sie können sich kompetent informieren, wie das Laizismus-Gesetz korrekt anzuwenden ist. Das ist besonders jetzt wichtig, wo die Terroranschläge in Frankreich das antireligiöse Klima angeheizt haben. Gantenbein ermutigt die Gemeinden, sich damit auseinanderzusetzen: „Wir werden diese Broschüren in den Hauskreisen lesen, in der Sonntagsschule und in Jugendgruppen einsetzen und mit einem gemeinsamen Gottesdienst das Ganze zusammenfassen.“ FRITZ IMHOF, LIVENET / CM

Straßburg: „Homo-Ehe“ ist kein Menschenrecht

Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte EGMR in Straßburg/Frankreich hat am 9. Juni entschieden, dass es kein „Menschrecht“ auf eine gleichgeschlechtliche Ehe gibt. Familienschützer begrüßten dies als „historisches Urteil“, schreibt www.livenet.ch, von Medien werde das Urteil aber weitgehend verschwiegen.



Foto: hochzeit/fotograf, pixello.de

„Das wichtigste Urteil des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte seit vielen Jahren“ nennt Andreas Unterberger, ehemaliger Chefredakteur der österreichischen Tageszeitungen Die Presse und Wiener Zeitung, das Urteil des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte (EGMR). Dennoch werde es von den Medien verschwiegen. „Aus Dummheit oder Absicht?“ fragt Unterberger. „Das Urteil ist jedenfalls historisch.“

Der EGMR hatte sich mit dem Fall der beiden französischen Homosexuellen Stéphane Chapin und Bertrand Charpentier zu befassen. Mit seinem Urteil hob der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte die „Ehe“ der beiden Franzosen auf, die der Grünen-Politiker Noël Mamère 2004 als Bürgermeister von Bègle/Frankreich vollzogen hatte. Diese Inszenierung wurde laut Livenet.ch allgemein als politische Provokation wahrgenommen, weil sowohl die „Ehemänner“ als auch der Grünen-Bürger-

meister wissentlich gegen die Rechtslage verstoßen hätten.

Chapin und Charpentier wollten ihre „Eheschließung“ in das französische Personalregister eintragen lassen und zogen dafür vor Gericht und durch alle Instanzen, bis sie schließlich vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte endeten. Weiter geht es nicht mehr. An den französischen Gerichten hatten sie Unrecht bekommen; ihre „Eheschließung“ war annulliert worden, was nun vom EGMR bestätigt wurde. Der EGMR urteilte, dass das Paar mit der Annullierung der Ehe weder wegen seiner sexuellen Orientierung diskriminiert wurde, noch damit gegen das Recht auf Eheschließung oder der Achtung des Privat- und Familienlebens verstoßen wurde.

Bisherige Rechtsprechung bestätigt

Der EGMR wies darauf hin, dass die Europäische Menschenrechtskonvention „das traditionelle Konzept der Ehe verankert,

nämlich die Lebensgemeinschaft von einem Mann und einer Frau“. Das Gericht bestätigte, dass die einzelnen Länder frei darin bleiben sollen, die Ehe für andere Formen des Zusammenlebens als die heterosexuelle Partnerschaft zu öffnen oder nicht. Wenn einzelne europäische Länder die Ehe für homosexuelle Paare öffneten, seien andere nicht in gleicher Weise dazu verpflichtet. Bereits 2010 hatte der Gerichtshof eine ähnliche Klage aus Österreich abgewiesen.

Mit der Entscheidung des EGMR werde der Argumentation, dass es ein Menschenrecht auf die homosexuelle Ehe gebe, der juristische Boden entzogen, so Livenet.ch. Die Entscheidung des EGMR erfolgte einstimmig, was auf längere Zeit eine Änderung seiner Position unwahrscheinlich mache.

Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte

Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte ist Teil der 1953 in Kraft getretenen Europäischen Menschenrechtskonvention. Er ist älter als die EWG, die EG und die EU und hat mit diesen wirtschaftlichen und politischen Institutionen nichts zu tun.

Der Europäischen Menschenrechtskonvention sind alle 47 Mitglieder des Europarats beigetreten, so auch die Schweiz. „Daher unterstehen mit Ausnahme von Weißrussland und dem Vatikanstaat sämtliche international anerkannten europäischen Staaten einschließlich Russlands, der Türkei, Zyperns und der drei Kaukasusrepubliken Armenien, Aserbaidschan und Georgien der Jurisdiktion des EGMR. Jeder kann mit der Behauptung, von einem dieser Staaten in einem Recht aus der Konvention verletzt worden zu sein, den EGMR anrufen“, so Wikipedia. QUELLE: LIVENET.CH / APD

**Immer einen Besuch wert:
www.EvangelischeAllianz.at**

Vor 5 Jahren startete der Chor „gospelnoiZe“

Er möchte der Gospelmusik in Österreich einen neuen Stellenwert geben

Aus einem Kick-Off-Workshop im Oktober 2011 mit 70 interessierten Menschen, die Interesse und Freude am Singen von Gospels hatten, entwickelte sich ein Chor mit ca. 85 Sängerinnen und Sängern, die der Gospelmusik in Österreich einen neuen Stellenwert geben.

Der Name ist Programm:

„gospel“ – das Repertoire erstreckt sich von Black Urban Gospel über Soul bis zu Latin Gospel.

„noiZe“ – gemeint ist damit ein neuer einzigartiger Sound, der durch das Zusammenwirken von Profi – und Laiensänger_innen mit einer Band von professionellen Musikern eine mitreißende (manchmal geradezu explosive) Mischung erzeugt.



Die Konzerte von gospelnoiZe sind gut besucht, denn Gospelmusik trifft den Geschmack.

FOTO: ANDREAS SCHLEIFER

ren Stilrichtungen ist Bestandteil der umfassenden musikalischen Orientierung des Chores (z.B. Cynthia Nunn/Chicago; ELTO/Kärnten 2016), die bislang in großen Konzerten in Salzburg und Linz hörbar wur-

und Kirchenfesten und bei Messgestaltung statt.

Organisiert, orchestriert und motiviert wird der ganze Chor durch drei professionelle Chorleiter: Richard Griesfelder, Samuel Lange und Andreas Scheifinger. Mit ihren langjährigen Erfahrungen in der Arbeit mit Chören, mit und in Bands, im Musikarrangement etc. sind sie die Garantie für die Entwicklungsfähigkeit dieses Chores und für die nach außen wirkende Attraktivität, die immer wieder Menschen dazu verleitet, einfach mitsingen zu wollen. Und Letzteres kann man auch – einfach mal so zur Probe kommen und mitsingen (und dann bleiben).

Mehr (und Hörbares) erfahren Sie auf der Chor-Homepage www.gospelnoiZe.at und auf „YouTube“, wenn Sie z.B. nach

„gospelsummit austria/Wagrain 2015“ suchen.

Hören und sehen Sie selbst: gospelnoiZe wird Ihnen ein Lächeln ins Gesicht zaubern...

gospelnoiZe hat seinen Sitz in Salzburg und ist Partner der Österr. Evangelischen Allianz.



gospelnoiZe – das sind: hingeebene Musiker und Sänger_innen sowie „geistreiche“ Lieder

FOTO: GOSPELNOIZE

Jedes Jahr entstehen neue Programme mit spezifischen Schwerpunkten; für 2017: „Take me back – Tribute to Andraé Crouch“.

Die Zusammenarbeit mit Künstler_innen auch aus ande-

de. Daneben fanden und finden Auftritte bei Benefizveranstaltungen zu Gunsten karitativer Zwecke, Spontanhilfe in Krisensituationen, Unterstützung von Randgruppenarbeit, bei Weihnachtsmärkten, Stadt –



Leben aus der Gnade

Vom 11.–15. Juli fand die heurige Sommertagung des österreichischen Pfarrerinnen- und Pfarrer-Gebetsbundes (PGB) in Maria Lankowitz bei Graz statt.

140 Teilnehmerinnen und Teilnehmer fanden sich ein, darunter 40 Kinder und Jugendliche, die ihr eigenes Programm erlebt haben. Für die 26 teilnehmenden Pfarrerinnen und Pfarrer sowie für die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter war die Tagung eine theologische Weiterführung, eine geistliche Vertiefung und eine Horizonterweiterung für ihr Leben.

Der Referent der Tagung, Pfr. i. R. Hanspeter Wolfsberger, früherer Leiter der Liebenzeller Mission, dann wieder Gemeindepfarrer und

Fortsetzung auf Seite 18 ►



JUFA und Pibersteiner See sorgen für Urlaubs-laune

FOTO: GRÖTZINGER

» Fortsetzung von Seite 17

Leiter des „Hauses der Besinnung“ in Betberg-Seefeld (Markgräflerland), hat das Thema „Leben aus der Gnade“ in seiner Bedeutung für unseren Glauben und für unser Leben entfaltet. Er rief dazu auf, sich von den gnadenlosen äußeren und inneren „Antriebern“ zu lösen und die Freiheit zu entdecken, unter der Gnade Gottes zu leben.



Hanspeter Wolfsberger

FOTO: GRÖTZINGER

Wer seine Berufung gehört und angenommen hat, kann in etwas Größerem aufgehen, als er selber ist. Wir brauchen jemanden, der uns liebt und den wir lieben können. Gott liebt bedingungslos; wir

sind geliebter als wir uns je vorstellen können. Die Liebe ist stärker als der Tod; auch wenn alles aufhört, die Liebe bleibt. Mit diesen und mit weiteren Gedanken hat der Referent den Teilnehmern Perspektiven gezeigt, wie sie ihren Dienst tun sowie ihr ganzes Leben unter der Gnade Gottes führen können.

Die Tagung war geprägt von der Freude an der Gnade Gottes sowie an der Gemeinschaft untereinander, die von tiefem Verständnis, hoher Wertschätzung und Harmonie geprägt war. Das Alter der Teilnehmer reichte von knapp vor der Geburt bis hin zu den bald 90jährigen. Die schöne Landschaft, der Badensee und das große Gelände waren ideal, erholsame Tage verbringen zu können. Viele tiefgehende Gespräche haben den einzelnen Teilnehmern weitergeholfen.

Pfr. Mag. Martina Ahornegger, Ramsau, und Pfr. Mag. David Zelzula, St. Pölten, sind dem PGB als Mitglieder beigetreten. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt: Senior Pfr. Mag. Friedrich Rößler als Obmann, Pfr. Mag. Paul Nitsche als stellvertretender Obmann, Pfr. i. R. Hans Taul als Kassier, Rektor Pfr. Mag. Friedrich Neubacher und Pfr. Mag. Johannes Hanek. Neu in den Vorstand wurde Pfr. MMag. Alexandra Battenberg, Schwechat, gewählt. Die nächste Tagung des PGB findet wieder in Maria Lankowitz statt, und zwar vom 10.-14. Juli 2017. Als Referent wird Univ.-Prof. Dr. Hans-Joachim Eckstein anlässlich des Reformationsjubiläums zum Thema „Rechtfertigung aus Gnade und Glauben“ sprechen.

PFR. MAG. FRIEDRICH RÖSSLER
ist Pfarrer in Steyr

„alter:native“ – dennoch, hoffen, gehen

Hinter diesem ungewöhnlichen Titel verbirgt sich die Einladung zur 7. Prisca-Tagung von Freitag 25. bis Sonntag 27. November 2016 im Hotel Schütterhof, Schladming-Rohrmoos.

Die Teilnehmerinnen sollen gestärkt und ermutigt werden, um ihre Rolle und Verantwortung in Beruf, Kirche und Gesellschaft sowie im persönlichen Alltag einzunehmen.

Sich kennen zu lernen, von den Erfahrungen der Anderen zu lernen und Kraft für den Alltag zu schöpfen, sind die Ziele jeder Prisca-Tagung.

Mit Frau Mag.^a Karin Roth aus Salzburg und Frau Marianna Gol aus Israel (Näheres siehe Kasten unten) bringen zwei kompetente Referentinnen wertvolle Impulse zur Umsetzung des Themas.



Maga
KARIN ROTH
SALZBURG
GESCHÄFTSFÜHRERIN
INSIGHT INTERNATIONAL

Vorstand von xband austria,
Praxis für Lebens und Sozial-
beratung, Leiterin der Ombuds-
stelle der Diözese Salzburg
für sexuellen Missbrauch und
häusliche Gewalt.

MARIANNA GOL
ISRAEL
Arbeit mit alleinstehenden
Frauen und Waisen,
Jugendleiterin, Bibellehrerin,
messianische Jüdin.

Begegnungsrunden und viel Zeit zum Gespräch mit Anderen und mit Gott geben die Möglichkeit, sich persönlich zu fragen: Suche ich in einem oder mehreren Bereichen meines Lebens eine „alter:native“, und was könnten die Worte „dennoch“, „hoffen“ und „gehen“ für mich bedeuten.

Jede der bisherigen Prisca-Tagungen stand unter einem starken und nicht ganz gewöhnlichen Motto, welches inspirierte und zum Nachdenken anregte.

Viele Teilnehmerinnen berichteten, wie sie gesegnet wurden, und manche fragen sich jetzt vielleicht: „Wer steckt eigentlich hinter diesem Arbeitsforum der Österreichischen Evangelischen Allianz?“

Nun, wir sind ein buntes Team aus sechs verschiedenen Bundesländern und kommen aus den unterschiedlichsten Gemeinden und Werken. Mit viel Freude und im Vertrauen, dass das Gelingen in Gottes Hand liegt, bringen wir unsere Ideen, Talente und Gaben in die Arbeit bei Prisca ein. Im Verbinden dieses kreativen Miteinanders und dem Wunsch, für andere Frauen ein Segen zu sein, entstand auch die kommende Tagung.

Alle interessierten Frauen sind zu dieser inspirierenden Prisca Tagung herzlich eingeladen.

prisca
FRAUEN - IN VERANTWORTUNG

Nähere Infos sowie ein Online-Anmeldeformular gibt es auf der Prisca-Website www.arbeitsforum-prisca.at oder im Prisca Sekretariat: prisca@evangelischeallianz.at

BRIGITTE MOOSBRUGGER
für den Prisca-Vorstand



Das Prisca-Team im Mai 2016:

v.li.n.re: Renate Oester, Heidi Lettner, Petra Netzer, Brigitte Moosbrugger, Renate Gyger, Esther Lieberknecht, Monika Faes (es fehlt: Conny Oberheinrich)

Foto: privat

„Marsch für Jesus“: Tausende Christen warben in Wien öffentlich für den Glauben

Etwa 18.000 Christen aus verschiedenen Konfessionen gingen am 18. Juni in Wien beim „Marsch für Jesus“ auf die Straße. Sie warben öffentlich für ihren Glauben und setzten ein Zeichen für Solidarität mit verfolgten Christen.

Start – und Zielpunkt des Marsches um die Wiener Innenstadt war der Heldenplatz vor der Wiener Hofburg.

Am anschließenden Fest nahmen nach Angaben der Veranstalter zwischen 15.000 und 18.000 Menschen teil.

Viele Besucher der Veranstaltung trugen „I love Jesus“-T-Shirts oder Banner mit den Aufschriften „Jesus 4ever“ oder „Jesus ist cool“.

lichen Gemeinden stellten nach Angaben der Katholischen Presseagentur Österreich (KAP) „einen Anker“ und einen „Ort der Geborgenheit“ für die Ankommenden dar. Kurz forderte weltweit größeres Engagement gegen Christenverfolgung. Er sprach von rund 100 Millionen Christen, die weltweit aufgrund ihres Glaubens Repressalien und Verfolgungen ausgesetzt sind. „Da dürfen wir in Österreich und in Europa nicht wegsehen“, erklärte er.



Rolli-Fahrer Rudi Holzschuh schickte tags drauf eine begeisterte E-Mail: „Meine Frau und ich waren gestern beim Jesusmarsch in Wien. War sehr, sehr schön. Tolle Stimmung. Perfekt organisiert.“

FOTO: PRIVAT

Neben zahlreichen Verantwortlichen christlicher Konfessionen hatte auch der österreichische Fußballer David Alaba zum Marsch eingeladen. Er hatte von einem „super Event“ gesprochen, bei dem es um ein „gemeinsames öffentliches Statement“ gehe, „dass wir Jesus lieben und zu Ihm gehören“. In einem am Samstagmittag versandten SMS meinte er: „Ich wäre gerne bei Euch, doch leider muss ich heute noch arbeiten.“

Beim „Fest für Jesus“ auf dem Heldenplatz dankte Außenminister Sebastian Kurz den christlichen Kirchen für ihr gesellschaftliches Engagement. Besonders würdigte der Politiker den Einsatz zahlreicher Christen bei Asyl und Integration. Gerade die christ-

Auch Kardinal Christoph Schönborn sprach in seinem Statement über das Thema Religionsfreiheit und Verfolgung. Wenn Christen sich solidarisch zeigen mit den leidenden Christen in aller Welt, sollten sie nicht den Blick auf das eigene Leiden verengen, sondern stets das Leiden aller Verfolgten im Blick haben. Gemeinsam stünden die Christen zudem vor der gewaltigen Herausforderung, die Grundlagen des gesellschaftlichen Zusammenlebens zu sichern. In diesem Zusammenhang erinnerte Schönborn an das berühmte Diktum des deutschen Verfassungsrechtlers Ernst-Wolfgang Böckenförde, demzufolge die Demokratie, der freiheitliche, säkularisierte Staat von Voraussetzungen lebt, die er selbst nicht garantieren kann. Die ent-

scheidende Frage laute daher: „Gibt es Menschen, die nach den 10 Geboten leben?“ Dies sei die große Frage und Aufgabe für ein christliches Leben heute.

Die Wiener Gemeindevorsteherin und Menschenrechtssprecherin der ÖVP Gudrun Kugler nahm in ihrer Rede auf die Geschichte des Ortes Bezug: „Hier haben wir Österreicher einem falschen Führer zugejubelt, der mit falschen Versprechungen und Thesen die größten Verbrechen eingeleitet hat. Heute bekennen wir hier unsere Hoffnung auf den wahren Erlöser und unseren Glauben an Jesus Christus! Und aus der Geschichte lernen wir, wieviel Verantwortung jeder einzelne hat!“

Der „Marsch für Jesus“ ist Teil der weltweiten Bewegung „Global march for Jesus“, die erstmals 1987 in London stattfand. In Wien war die Initiative „Christen in Wien“, ein Forum von Christen unterschiedlicher Konfessionen Träger des Events. Ziel der Organisatoren ist es, durch Gebet und gesellschaftsrelevante Arbeit gemeinsam Verantwortung für ihr Land zu übernehmen und die Einheit der Konfessionen sichtbar zu machen.

DR. MARTIN KUGLER

Weitere Infos: <http://marschfuerjesus.com/>

Social-Media-Statistik zum „Marsch für Jesus“

Insgesamt wurden am Samstag, den 18. Juni 2016 **11 Live-Video-Beiträge** auf Glaubensimpulse (Facebook) zum Marsch für Jesus veröffentlicht.

Die Live-Videos wurden **212 mal geteilt** und erhielten **261 Kommentare, 2.064 Likes, 341 Love, 4 Haha, 14 Wow, 2 Traurig und 5 Wütend**.

Rund **189.383 Unique Users** sahen am 18. Juni insgesamt **440.330 Mal** eines der **Live-Videos** vom Marsch für Jesus.

Und **44.000 Unique User** blieben über einen längeren Zeitraum beim Marsch für Jesus dabei

QUELLE: IM ÖSTERREICH
(www.facebook.com/glaubensimpulse)



Foto: Benedikt Dopplinger

Ein Friedenskreuz soll an die Autobahn

Ein Schild an der Autobahn A12 bei Kufstein hatte seit 2009 die nach Österreich einreisenden Autofahrer begrüßt, geschockt, erheitert, verärgert...

Es hat wohl keinen kalt gelassen. Denn auf dem Schild stand in großen Lettern GRÜSS GÖTTIN. Viele sahen darin eine blasphemische Äußerung. Nun ist die Tafel abgebaut. Die zeitlich begrenzte „Kunstaktion“ ist zu Ende.

Zwei Christen aus Tirol setzen sich seit geraumer Zeit dafür ein, das Schild durch eine „Gott ehrende Tafel“ zu ersetzen. Günter Praschberger und Arno Astl werben mit großem persönlichem Einsatz für ein Friedenskreuz an der Autobahn. Unterstützt

werden sie dabei durch Christen in und außerhalb der Evangelischen Allianz, die ebenfalls ein Zeichen setzen wollen.

In einer E-Mail-Aussendung Anfang August schrieben die Brüder:

Liebe Geschwister,

in dieser Zeit, in der Kreuzzeichen in Schulen abgenommen werden, ein Kreuz hinter der Essensausgabe für Flüchtlinge nicht erwünscht ist, damit sie von Anfang an schätzen lernten, warum wir in Frieden wohlhabend werden durften und sie aufnehmen konnten, das Wappenkreuz am Landhausplatz in Innsbruck als Wappengitter bezeichnet wird und temporär als Kreuz nicht mehr erkennbar gemacht werden soll und gleichzeitig keine beruhigenden Antworten auf Nizza, Würzburg und München da sind, haben wir einen Antrag auf Errichtung eines Friedenskreuzes neben der Autobahn gestellt, an der fast 7 Jahre lang eine „Grüß Göttin Tafel“ stand.

Der Herr Landeshauptmann Günther Platter hat am 14. Juli 2016 mitteilen lassen, dass er unseren Antrag der zuständigen BH Kufstein mit der Bitte um Prüfung übergeben hat. Bis 9. Aug. 2016! sollen wir die schriftliche Zustimmung der Grundeigentümerin ASFINAG, die eine solche Erlaubnis allerdings nur auf Wunsch des Landes Tirol erteilen darf, vorlegen. Eine Fristverlängerung von 14 Tagen hat uns der freundliche Sachbearbeiter Herr Gerhard Kurz bei Bedarf bereits zugesagt.

Wir hoffen, wenn der Herr Landeshauptmann nun noch einmal den klaren Wunsch aus der Bevölkerung sieht, dass er dieses Zeichen zur Ehre GOTTES und zur Erinnerung an die höchsten Werte einer guten Gesellschaft fristgerecht durchsetzen wird, und dann auch die ASFINAG das Grundstück, das sie für die „Grüß Göttin Tafel“ zur Verfügung gestellt hat, umso mehr für ein Friedenskreuz gerne bereitstellt.

Sollte es von Vorteil sein, es als Kunstwerk zu genehmigen, wie die vorherige Tafel, ist uns das recht.

Der Herr Landeshauptmann hat für den Herbst auch eine Sicherheitsoffensive angekündigt. Auch dafür sehen wir das Friedenskreuz neben der Autobahn als wertvollen Beitrag, denn „Wo der HERR nicht die Stadt behütet, so wacht der Wächter umsonst“ (Psalm 127,1). Wächter hat München wahrscheinlich genug, aber welchen Grund soll der himmlische VATER noch haben, Europa zu beschützen, wenn das Bekenntnis zu JESUS CHRISTUS im öffentlichen Raum immer mehr abnimmt?

JESU Worte zeigen, wer sich sicher fühlen darf: „Darum fürchtet euch nicht... Wer nun mich bekennt vor den Menschen, den will auch ich bekennen vor meinem himmlischen VATER“ (Matth. 10, 31-32).

Wir bitten um euer argloses Eintreten für das Friedenskreuz neben der Autobahn.

Mit Liebe in JESUS CHRISTUS
Brüder Günter+Arno



Arno Astl: „Die Gestaltung des Felsens ist noch in Arbeit und der beantragte Standort etwas tieferliegend im Vordergrund und weiter vom Fahrbahnrand entfernt, sodass das Objekt in der Natur etwas weniger groß wahrgenommen wird.“

FOTOMONTAGE: PRIVAT

Ich unterstütze gern das Anliegen der Brüder. Wer mithelfen möchte, wende sich für nähere Informationen umgehend an folgende E-Mail-Adresse: christlichgemeinschaft.koessen@gmail.com

CHRISTOPH GRÖTZINGER

Wales: In Ffald-y-Brenin erleben Menschen Gott auf ungewöhnliche Weise



Versteckt hinter den Hügeln von Pembrokeshire im Südwesten von Wales steht ein Gebetshaus und Einkehrzentrum namens Ffald-y-Brenin (walisisch für „Der Schafstall des Königs“, ausgesprochen Faldubrenin – siehe Bild). Das Zentrum wird liebevoll von Roy und Daphne Godwin geführt, und es wurde zum Dreh – und Angelpunkt für ein einzigartiges Wirken des Geistes Gottes. Ihre bemerkenswerte Geschichte wird in dem Buch „Die Gnadenausgießung“ beschrieben (nur in Englisch verfügbar unter dem Titel „The Grace Outpouring“).

Als Gott Roy und Daphne nach Ffald-y-Brenin berief, waren sie völlig hilflos und abhängig. Sie wussten nicht, wo sie beginnen und wie sie beten sollten. „Ich schrie zu Gott: ‚Warum hast du uns hierher gebracht? Wir wissen nicht, was wir mit dieser Örtlichkeit anfangen sollen‘, erinnert sich Roy. „Das Erste, was er dann zu uns sagte, war: ‚Ich habe euch genau deshalb hier haben wollen, weil ihr nicht wisst, was ihr tun sollt, und weil es euch klar ist, dass ihr es nicht wisst. Deshalb will ich euch hier haben. Ich will, dass ihr hier ein Gebetshaus für alle Nationen aufbaut.‘“ Von diesem Moment an führte Gott die Godwins Schritt für Schritt, um Ffald-y-Brenin in einen Ort zu verwandeln, wo er wohnen konnte. Und es ist Gottes Gegenwart, die jeden Tag Menschen zu diesem Zentrum zieht.

Der Fokus von Ffald-y-Brenin liegt darauf, einen Ort des regelmäßigen Gebetes und der inneren Einkehr zu schaffen, an dem Menschen die reale und lebendige Gegenwart Gottes kennen lernen können. Die Godwins und ihr Team haben es auf dem Herzen, dass Menschen im Namen Jesus gesegnet werden. Sie versuchen nicht, Gott zum Handeln zu zwingen oder bieten

„Hilfe“ oder Seelsorge an. Sie erlauben den Menschen einfach, Gott auf ihre eigene Weise und in ihrem Timing zu begegnen. Sehr oft zeigen sie ihnen lediglich die Gebetskapelle, und dann beginnt Gott im Leben der Person zu wirken. Dann schleichen sie sich nach draußen und machen sich an ihre täglichen Arbeiten.

In einem Video erzählt Roy Godwin die erstaunliche Geschichte von Ffald-y-Brenin und den Menschen, die Gott dort erlebt haben. Eine Geschichte handelt von einem Paar, das spontan in das Gebetszentrum kam. „Da ich gerade mit Arbeit beschäftigt war, erklärte ich dem Paar, dass ich ein bisschen angespannt bin, doch ich fragte sie auch, wie ich ihnen helfen könnte“, erzählt Roy. „Ich hatte nicht mit der Antwort des Mannes gerechnet. Er sagte: ‚Ich bin die Straße entlang durch das Tal gefahren, und dann passierte etwas ganz Merkwürdiges, als ich an Ihre Auffahrt kam. Ich habe meinen Führerschein schon seit über vierzig Jahren, doch ich fühlte mich genötigt, heraufzukommen, und ich bin absolut davon überzeugt, selbst wenn ich meine Hände vom Lenkrad getan hätte, hätte das Auto einfach gewendet und wäre den Weg hier herauf gefahren. Ich verstehe das nicht. Ich

habe noch nie so etwas erlebt. Können Sie mir bitte erzählen, was um alles in der Welt hier vor sich geht?‘“

„Ich erklärte, dass wir ein christliches Einkehrzentrum sind, ein Ort, an dem die Gegenwart Gottes das Leben von Menschen verändert, weil sie ihm begegnen. ‚Wie interessant‘, sagte er. ‚Das erinnert mich an die Geschichte von dem Bischof und der Prostituierten.‘ Er erzählte eine pornografische Geschichte, während seine Frau vor Scham errötete. Ich fand dies alles sehr schwierig, doch ich bot ihnen eine Tasse Tee an. Während das Wasser kochte, erzählte er eine andere Geschichte, die schlimmer als die erste war. Ich war kurz davor, ihn ordentlich zurechtzuweisen. Ich wollte so etwas nicht in Ffald-y-Brenin, in meinem Haus und meiner Küche; doch Gott sagte zu mir: ‚Wage es nicht, diesen Mann zurechtzuweisen!‘ Das war sehr deutlich, doch es war keine Eingebung, die ich hören wollte.“

„Als ich ihm mehr über das Zentrum und die Gegenwart Gottes erklärte, begann er eine dritte Geschichte und dann eine vierte.“

Fortsetzung auf Seite 22 ►►



Am Strand von Málaga/Südspanien

ÖKUMENISCHES ZENTRUM „LOS RUBIOS“

günstig für Gruppen und Einzelbesucher/innen
ideal für Urlaub, Freizeiten u. Projektstage

www.centrolosrubios.es

info@centrolosrubios.es Tel. +34-952401199

Anzeige

7 Ferienappartements in Berlin-Mitte zu vermieten

mit Platz für 2-5 Personen
60,- Euro / 85,- Euro pro Nacht
ruhige, verkehrsgünstige Lage

Tel. Büro Christuskirche
+49 - (0)30 - 91 20 60 70
(Mo. - Fr. von 10 - 15 Uhr)

Anzeige

» Fortsetzung von Seite 21

Ich wollte die Beiden einfach nur loswerden. Doch in den vergangenen Wochen war ich Gott gegenüber eine Verpflichtung eingegangen: Wenn er Menschen zum Zentrum bringen würde, dann würde ich meine Arbeit unterbrechen, egal, wie viel ich gerade zu tun hatte. Ich würde sie an die erste Stelle setzen und sie segnen. Deshalb bot ich ihnen an, sie herumzuführen und hoffte, dass sie die Gelegenheit nutzen würden, um zu gehen und mir Zeit und Nerven zu ersparen. Doch seine Frau sagte: ja, und das Objekt meines Zorns murmelte vor sich hin, dass er mitkommen würde, auch wenn es ihn nicht wirklich interessierte. Ich widerstand der Versuchung, ihm vorzuschlagen, im Auto zu warten.“

„Das Zentrum war voll mit Gästen, deshalb führte ich sie über die äußeren Pfade herum. Dennoch mussten wir an Fenstern vorbeigehen, die wegen der Hitze an dem Tag offen standen. Und der Strom weltlicher Anekdoten riss nicht ab. Innerlich hatte ich eine lebhaft Unterredung mit Gott: ‚Bitte beschütze die Ohren der Gäste, während dieser Unrat unter ihrem Fenster vorbeiläuft. Herr, ich habe mich verpflichtet, dieses Paar zu segnen, aber es ist wirklich ein Kampf.‘“

„Als wir die Kapelle erreichten, erzählte ich ihnen, was dies für ein Gebäude ist. Dann öffnete ich die Tür und führte sie hinein. Zu diesem Zeitpunkt war der Ehemann mit seinen Obszönitäten so richtig in Fahrt ge-

kommen. Dann machte er einen Schritt auf den Steinboden der Kapelle, fiel kopfüber auf den Boden und begann zu weinen wie ein Baby. Er schrie zu Gott: ‚Es tut mir so leid. Ich wusste nicht, dass du real bist! Ich habe so viel über dich gehört und es nicht wirklich geglaubt. Es war mir egal. Oh Gott, ich bin so schmutzig. Wie kannst du mich jemals reinigen? Oh Gott, wie kannst du jemals Gnade mit mir haben?‘ Die Beine seiner Frau waren ebenfalls weich geworden, und sie war auf eine der steinernen Sitzgelegenheiten geplumpst. Sie saß dort und weinte. Ich schlich mich leise nach draußen und ließ Gott sein Werk tun.“

Diese einfachen, aber tiefgreifenden Begegnungen mit dem lebendigen Gott sind das Hauptmerkmal seines Werkes in Ffald-y-Brenin. „Wenn Menschen einen Segen empfangen, dann sind sie häufig zerbrochen und sie werden weich und offen für Gott“, sagt Roy. „Dann kommt der Geist der Überführung und offenbart ihnen direkt in ihren Herzen, wer sie sind und wie sehr sie Gott brauchen und wie sie auf ihn reagieren können.“

QUELLE: ROY GODWIN

(basierend auf „The Grace Outpouring“) – JoelNews 2016-19, Nachrichten aus dem Reich Gottes zu den Themen Gebet, Gemeindeentwicklung und Erweckung – recherchiert aus über einhundert zuverlässigen Quellen in sechs Kontinenten – www.joel-news.net
Gekürzter erster Teil über Ffald-y-Brenin. Bei Interesse weitere zwei Teile anfordern bei:

groetzinger@evangelischeallianz.at

FOTOS: RICHARD BARKER

<https://richards-watch.org>



Die Kapelle von Ffald-y-Brenin

Venezuela: „Gott sprach in meine Hölle hinein“

Ich heiße Dolores* und lebe mit meiner Familie in Venezuela, an der Grenze zu Kolumbien. Viele Jahre lang war mein Leben die Hölle: Mein Mann Alejandro*, ein gewalttätiger Alkoholiker, unsere Finanzen ein Desaster. Neben den Misshandlungen durch Alejandro musste ich auch mit dem wachsenden Schuldenberg zurechtkommen. Letztendlich haben wir dadurch Haus und Hof verloren.

Einzig das Radiohören hat mich ein wenig von meiner Misere abgelenkt. Eines Tages suchte ich nach einem passenden Sender und hörte ein Lied, das mir gefiel. Danach kam eine geistliche Botschaft. Ganz zufällig bin ich auf euren Sender TWRVenezuela gestoßen. In der Sendung habt ihr von Jesus erzählt und dass er mein persönlicher Retter sein möchte. Das hat mich nachdenklich gemacht.

Versteckt und verstaubt

Ich wusste, dass irgendwo in unserem Haus eine Bibel sein musste. Völlig verstaubt habe ich sie in einem alten Schrank gefunden – schließlich hatte ich mich noch nie dafür interessiert. Jetzt war das anders. Aber ich hatte keine Ahnung, wo ich mit dem Lesen anfangen sollte. Wie gut, dass ich kurz darauf eure Radiosendung „Durch

die Bibel“ entdeckt habe. Eure Bibelauslegung hilft mir sehr, Gottes Wort zu verstehen.

Ich erinnere mich, dass Ihr an einem Tag über das Johannesevangelium gesprochen habt. Der Bibellehrer hatte eine sehr freundliche Stimme. Es kam mir vor, als ob Gott selbst zu mir sagte: „Ich habe einen Plan für die Menschheit. Ich habe auch einen Plan für dich.“ Da habe ich verstanden, dass ich Gott brauche und dass er real ist. So real wie die Luft, die mich umgibt und die ich atme.

Mein Mann hört heimlich mit

Inzwischen höre ich eure Sendungen, so oft es geht. Alejandro wollte zunächst nichts davon wissen. Er hat mich angeschrien und verlangt, dass ich das Radio ausmache, wenn er daheim ist. Aber ich habe mich nicht beirren lassen und weitergehört. Inzwischen sagt er nichts mehr dazu. Er »



Foto: Aka, pixelio.de

Reformation Europäischer Stationenweg

– ein Großprojekt, das 68 Städte in 16 Ländern Europas verbindet. Ein 28-Tonnen-Truck wird ab November 2016 für mehrere Monate von Ort zu Ort fahren und sich an unterschiedlichen Plätzen in ein „Geschichtenmobil“ verwandeln. Der Truck wird begebar sein und bietet laut Veranstalter einen Einblick in die spannende Geschichte der Reformation in Europa und ihrer Auswirkung auf unsere heutige Zeit. Österreichweit sind drei Städte auf dem Weg vertreten: **Villach** am 15. November 2016, **Graz** am 17. November und anschließend der letzte Österreich-Stopp in **Wien**.

In der Bundeshauptstadt wird das Geschichtenmobil am Freitag, 18.11., um 18 Uhr offiziell begrüßt. Am Samstag, 19.11., wird es von 10 bis 18 Uhr geöffnet sein. Ab dem Nachmittag sind parallel dazu in der Nähe Indoor-Veranstaltungen geplant. Der genaue Standort im ersten Bezirk ist noch nicht fixiert.

QUELLE: EPDÖ

Infos: <https://r2017.org/europaeischer-stationenweg/>



» würde es zwar nie zugeben, aber ich weiß, dass ihm eure Sendungen gefallen. Manchmal hat er schon heimlich dabei geweint. Heute danke ich Gott von ganzem Herzen, dass ich euren Radiosender empfangen kann. Ihr habt mir geholfen, Gott kennen zu lernen und Jesus zu begegnen. Meine Kinder und ich gehen jetzt gemeinsam zum Gottesdienst. Bald werde ich mich taufen lassen, weil ich mein Leben mit Gott ordnen will. Mein Mann Alejandro hat bisher keine Entscheidung für Jesus getroffen. Aber ich bin sicher, dass Gott auch ihn berühren und verändern wird.

*Namen geändert.

QUELLE: „ANTENNE“ PROGRAMMZEITSCHRIFT DES ERF

Der ERF-Radiopartner TWR plant, einen leistungsstarken TWR-Sendemast auf der Insel Bonaire aufzurüsten. Damit könnten in Zukunft 100 Millionen Menschen in ganz Lateinamerika das umfangreiche TWR-Radioprogramm empfangen – doppelt so viele wie bisher. Helfen Sie mit, dieses Ziel zu erreichen! Projekt-nummer 98700 oder „Projekte in Lateinamerika“: ERF Medien Wetzlar, IBAN: DE49 5139 0000 0071 2387 09; BIC: VBMHDE5F



2015: Fast zwei Millionen Kinder machten sich auf „Die größte Reise“

Nachfolgeprogramm von „Weihnachten im Schuhkarton“ stößt auf wachsendes Interesse

GRAZ. Immer mehr Kinder nehmen nach den Geschenkverteilungen von „Weihnachten im Schuhkarton“ die Einladung von Kirchengemeinden an, mehr über den christlichen Glauben zu erfahren. Im vergangenen Jahr hätten weltweit rund 1,8 Mio. Mädchen und Jungen den Kurs „Die größte Reise“ absolviert, teilt das christliche Werk „Geschenke der Hoffnung“ mit. In dem zwölf Lektionen umfassenden Programm werden wesentliche biblische Geschichten auf kindgerechte und interaktive Weise behandelt. Zudem wird die Bedeutung von Jesu Tod und Auferstehung für das eigene Leben aufgezeigt. Der Kurs richtet sich an Kinder, die im Rahmen von „Weihnachten im Schuhkarton“ beschenkt wurden. Er wird von den örtlichen Kirchengemeinden unterschiedlicher Konfessionen angeboten, die zuvor auch die Verteilungen der Geschenkpakete organisiert haben. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter werden dafür speziell geschult, um die Inhalte anschaulich zu vermitteln. Zum Abschluss gibt es eine Absolvierungsfeier, bei der jeder Absolvent seine eigene Bibel erhält. Inhalt und Aufbau des Programms ließen sich mit dem Konfirmandenunterricht vergleichen, erklärt der Regionalleiter von „Geschenke der Hoffnung“, Rainer Saga. „Die geistliche Prägestkraft der weltweiten Aktion ist immens“, beschreibt er die Entwicklung der letzten Jahre. „Durch die Arbeit unser Verteilpartner haben immer mehr Kinder die Chance, Gottes Einladung kennen zu lernen. Etwa alle 20 Sekunden entdeckt inzwischen ein Kind die Liebe Gottes.“ Seit dem Start des Programms 2010 hätten weltweit über fünf Millionen Kinder den Kurs absolviert. Mehr als 3,5 Millionen hätten angegeben, dass sie für Freunde und Familienmitglieder beten wollen. Rund 3,3 Millionen hätten sich für ein Leben als Christ entschieden. „Oft werden ganze Familien von der Begeisterung ihrer Kinder angesteckt“, berichtet Saga. „So entstehen vielerorts dann auch neue Gemeinden, und Kinder schaffen durch begleitende praktische Unterstützung den Weg in eine bessere Zukunft.“ Die Sammelaktion von „Weihnachten im Schuhkarton“ startet wieder ab dem 1. Oktober. Infos unter: www.weihnachten-im-schuhkarton.at und im beiliegenden Flyer (Beilage nur an Empfänger in Österreich)



Foto: Geschenke der Hoffnung

Deutschland: Rund 2.200 Teilnehmer besuchten die Allianzkonferenz

BAD BLANKENBURG. Die 121. Allianzkonferenz ist am Sonntag, 31. Juli, mit einem Abschlussgottesdienst zu Ende gegangen.

Michael Diener, Vorsitzender der Deutschen Evangelischen Allianz und Präses des Gnadauer Gemeinschaftsverbandes, bezog sich in seiner Predigt auf das Motto der Konferenz „Freispruch für alle“. Er sagte dazu: „Gottes Freispruch für uns gibt uns eine große Freiheit.“ Diese Freiheit hätten Christen auch im Umgang mit Menschen, die andere Überzeugungen teilten als man selbst. „Wenn Gott mich freispricht, kann ich andere Menschen nicht mehr richten“, sagte Diener und betonte, die Evangelische Allianz sei „keine Gerichtsbewegung, sondern eine Liebesbewegung“. Deshalb setze sich das Netzwerk dafür ein, dass Christen auch bei unterschiedlichen Einzelmeinungen zusammenbleiben. Dasselbe gelte in Bezug auf die Gesellschaft insgesamt. So sei es ein Anliegen der Evangelischen Allianz, dass die sozialen Unterschiede nicht größer werden. Außerdem mache sich die Evangelische Allianz für die Integration von Flüchtlingen stark und für das Recht jedes Menschen, seine Religion auszuüben.



Foto: privat

Michael Diener (Bild) scheidet zum Jahresende aus seinem Ehrenamt als Vorsitzender der Evangelischen Allianz aus. „Ich bin dankbar, dass ich die Allianzkonferenz kennen lernen und begleiten durfte“, sagte er. Das jährliche Treffen in Bad Blankenburg bezeichnete Diener als „eine der wichtigs-

ten Bibelkonferenzen in Deutschland“. Mit Blick auf die Zukunft forderte er einen „immerwährenden Reformanspruch“. Er sagte: „Wir müssen uns immer wieder fragen, wie es gelingt, das Feuer weiterzugeben, nicht die Asche – was soll bleiben, was muss sich ändern.“

Volker Kauder: „Wäre gern dabei gewesen“

Volker Kauder, Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, drückte in einem schriftlichen Grußwort sein Bedauern darüber aus, dass er in diesem Jahr nicht wie geplant bei der Allianzkonferenz dabei sein konnte. „Ich habe mich schon das ganze Jahr auf die Begegnung gefreut. Die Begegnung mit Ihnen auf dieser Konferenz hat mir in den letzten Jahren immer Kraft gegeben“, schrieb er. Kauder hätte am Sonntag unter anderem zum Thema „Religionsfreiheit in unserem eigenen Land“ sprechen sollen. Wegen seiner Teilnahme am Gedenkgottesdienst und dem Trauerakt für die Opfer des jüngsten Amoklaufes in München musste er seinen Auftritt bei der Allianzkonferenz jedoch kurzfristig absagen. Er rief zum Gebet für die Angehörigen der Opfer sowie für das Land auf.

Die Veranstalter zogen ein positives Fazit über die fünftägige Konferenz. Hartmut Steeb, Generalsekretär der Deutschen Evangelischen Allianz und Leiter der Konferenz, sagte: „Wir schauen auf eine gewinnbringende Bad Blankenburger Allianzkonferenz zurück. Die sehr intensiven Bibelarbeiten, die Auseinandersetzung mit den Grundlagen der Reformation und aktuellen gesellschaftlichen Fragen haben uns herausgefordert.“

Reformation wird auch im nächsten Jahr Konferenz-Thema sein

Insgesamt besuchten etwa 2.200 Gäste die diesjährige Allianzkonferenz. Auch einige Flüchtlinge aus dem Nahen Osten waren dabei. Für Kinder und Teenies gab es parallel dazu besondere Angebote, an denen rund 150 junge Menschen teilnahmen. 50 Teilnehmer waren beim Internationalen Ju-



Eine Konferenz mit über 100-jähriger Tradition

FOTO: GRÖTZINGER

gendcamp dabei, das schon in der Woche vor der Konferenz lief.

Einer guten Tradition folgend spendeten am Freitagnachmittag 50 Konferenzbesucher Blut bei einer Aktion des Deutschen Roten Kreuzes.

Die von mehr als 60 Einzelveranstaltungen am besten besuchte war die Aufführung des Oratoriums „Paulus“ von Siegfried Fietz, der dabei selbst als Solist mitwirkte. Das Konzert war mit 700 Karten ausverkauft.

Mit einem „Dankesfestival“ war die Konferenz auch mitten in der Stadt Bad Blankenburg präsent: Auf dem Marktplatz gab es am Samstagnachmittag unter freiem Himmel verschiedene künstlerische Darbietungen und Impulse, die zum Danken anregen sollten. Mit dabei war auch Bad Blankenburgs Bürgermeister Frank Persike (Die Linke), vor dessen Rathaus die Bühne aufgebaut war. Er äußerte seine Dankbarkeit über seine wiedergewonnene Gesundheit nach schwerer Erkrankung im vergangenen Jahr und über die Grüße, die er damals von den Konferenzteilnehmern erhalten hatte.

Die diesjährige Allianzkonferenz beschäftigte sich vom 27. bis 31. Juli unter dem Motto „Freispruch für alle“ unter anderem mit Texten aus dem Brief des Paulus an die Römer. Diese lieferten wesentliche Impulse für die Reformation. In diesem Sinne sollte die Konferenz auch ein Beitrag zum Reformationsgedenken sein. Dieses Thema wird im kommenden Jahr fortgesetzt: Vom 26. bis 30. Juli 2017 steht die Allianzkonferenz unter dem Leitwort „reform.aktion“.

Die Deutsche Evangelische Allianz ist ein Netzwerk evangelischer Christen und Gemeinden verschiedener theologischer Prägung. Als solches ist sie Teil einer weltweiten Bewegung. In Deutschland hat sie ihren Sitz im thüringischen Bad Blankenburg.

EGMOND PRILL

Onlinemagazin des IS ruft dazu auf, gegen das Christentum und die Christen vorzugehen

Ein Schlüsselfaktor hinter der Popularität von Abu Bakr al-Baghdadi (auch bekannt als Kalif Ibrahim), des Anführers der Terrororganisation Islamischer Staat (IS), liegt an einer vollständig neuen Darstellungsweise.

Während Al Khaida ihre Anhänger zu motivieren suchte, in dem sie die Muslime als Opfer darstellte, begeistert al-Baghdadi seine Kämpfer mit dem Narrativ der Stärke und des Sieges. Während al Khaida ihren Anhängern einen langen Krieg gegen die Unterdrücker in Aussicht stellte, bietet der IS seinen Kämpfern an, was Allah verspricht: Erfolg!

Der IS publiziert regelmäßig ein aufwändig gestaltetes Propagandamagazin namens DABIQ, dessen Hauptziel die Rekrutierung von Jihadisten aus dem Westen ist. Es ist professionell und raffiniert gemacht, mit Fotos in ausgezeichneter Qualität. Im Sinne der Selbstdarstellung des IS ist das Magazin DABIQ voller Bilder, die den Erfolg des Islams illustrieren sollen. Bildern von sonnigen, idyllischen Gärten, fröhlichen muslimischen Kindern und feschen jungen Jihadisten in militärischer Kleidung stehen Bilder des „Feindes“, meist westlicher Politiker oder religiöser Würdenträger gegenüber, gefolgt von Bildern abscheulicher Gewalt: brennende „Apostaten“, enthauptete Ungläubige, verwesende Leichen und Szenen des Blutvergießens auf dem Schlachtfeld.

Bisher war die Botschaft von DABIQ immer an Muslime gerichtet, und es ging immer um Politik. Doch die neueste Ausgabe vom 31. Juli richtet sich gegen Christen. Zunächst wird Allah als der Schöpfer präsentiert und der Islam (Unterwerfung unter Allah) als die natürliche Religion der Menschheit dargestellt. Danach geht das Magazin auf die Reaktionen auf den Islam im Lauf der Geschichte ein und betont, dass die Wahl für Christen dieselbe bleibe, nämlich zum Islam zu konvertieren, sich zu ergeben und der islamischen Herrschaft zu unterwerfen oder dem Islam Widerstand entgegenzusetzen, was Krieg/Jihad bedeutet. Die neueste Ausgabe von DABIQ enthält auch vier Artikel von Konvertiten vom Christentum zum Islam. Drei dieser Artikel sind eindeutig darauf ausgerichtet, desillusionierte Namenschristen und nicht religiöse Personen aus dem Westen zur Konversion zum Islam zu

bewegen, der – anders als das Christentum – als prinzipientreu, rein und als Weg zum Frieden dargestellt wird. Während das Magazin äußerlich verführerisch wirkt, ist die andere Seite so wild und grausam, wie ihr Titel „Brecht das Kreuz“ („Break the Cross“ in der englischen Ausgabe). Die Bibel wird als verfälscht bezeichnet, die christliche Kirche wird in verleumderischer Weise immer wieder heidnisch genannt und Christen werden als Menschen identifiziert, die es zu hassen und zu bekämpfen gilt. Ein vierseitiger Artikel mit dem Titel „Warum wir euch hassen und warum wir euch bekämpfen“ sollte der gesamten „progressiven“ westlichen Elite als Pflichtlektüre verordnet werden. „Wir hassen euch“, heißt es dort, wobei alle ungläubigen Menschen aus dem Westen mit Christen gleichgesetzt werden, „weil ihr Ungläubige seid und eure säkularen, liberalen Gesellschaften gerade die Dinge gestatten, die Allah verboten hat, während sie viele der Dinge verbieten, die er gestattet.“ ... „Wir hassen euch wegen eurer Verbrechen gegen den Islam ... So lange eure Untertanen unseren Glauben verspotten, den Koran verbrennen und die Gesetze der Scharia verächtlich machen, werden wir zurückschlagen, nicht mit Slogans und Plakaten, sondern mit Kugeln und Messern. Selbst wenn ihr aufhört, uns zu bombardieren, einzukerkern, zu foltern und verächtlich zu machen, und unsere Länder zu rauben, würden wir euch weiter hassen, denn unser Hauptgrund, euch zu hassen, wird so lange bestehen, bis ihr den Islam annehmt.“

Sechs Seiten mit Bildern glorifizieren den globalen Terror des IS. Der abschließende Artikel „Durch das Schwert“ („By the Sword“), der mit einem schockierenden Foto einer Enthauptung illustriert ist, bekräftigt, dass der Islam mit dem Schwert verbreitet werden muss.

Quelle: Religious Liberty Prayer Bulletin (Gebetsbrief Religionsfreiheit) der freiberuflich tätigen Analystin Elizabeth Kendal (1999 bis 2009 tätig für die Weltweite Evangelische Allianz) www.elizabethkendal.com
Deutsche Fassung: Arbeitskreis Religionsfreiheit (AKREF) der Österr. Evangel. Allianz

Aktuelle Meldungen zur Religionsfreiheit finden Sie auch auf unserer Website
www.EvangelischeAllianz.at



Weh denen, die weise sind in ihren eigenen Augen und halten sich selbst für klug! (Jesaja 5,21)

Es gibt viele, die meinen, dass BDS eine gute Sache sei, um Israel zu zwingen, die so genannten besetzten Gebiete zu verlassen. Auch unter Christen ist diese Meinung weit verbreitet. BDS steht für „Boycott, Divestment, Sanktionen“ und bezieht sich auf Waren, die in den so genannten besetzten Gebieten Israels erzeugt werden. Die BDS-Lobby hat die Kennzeichnungspflicht für Produkte aus den Siedlungsgebieten des Westjordanlandes in der EU erwirkt. Nicht zur Sprache kam aber, dass in diesen Betrieben vorwiegend Palästinenser arbeiten und durch BDS massiv geschädigt werden. Beispiel: Der Getränkehersteller Soda Stream in Mishor Adumim im Westjordanland mit 1.300 Beschäftigten hat den Betrieb im Oktober 2015 geschlossen. Neben Israeli und Arabern verloren 500 Palästinenser den Arbeitsplatz. BDS feiert dies als Erfolg – aber für wen? Der Menschenrechtler Bassam Eid ist davon überzeugt: „Würde ein Vertreter der BDS-Bewegung bei den Palästinensern des Westjordanlandes auftauchen, würden sie ihn umbringen. Diese Leute gefährden unser Überleben.“ Prof. Gerald Steinberg von NGO-Monitor, Jerusalem: „Die Ziele von BDS haben ihre Wurzeln im Kampf gegen die südafrikanische Apartheid. Israel soll als der Nachfolger dieses Apartheidregimes gebrandmarkt werden. In diesem Zug werden Israel Rechte verweigert, die jedes andere Land hat.“ Die Boykottbewegung ist in Schweden, Deutschland, Dänemark, Großbritannien und den USA aktiv, aber auch BDS-Austria plant immer wieder Aktionen. Hingegen: „Die Palästinenser sind Gott so dankbar, dass es dort kein BDS gibt“, sagt Bassam Eid. Manche BDS-Kampagne erinnert sehr an die Parole der NS-Zeit „Kauft nicht bei Juden!“

Quellen: Israel heute, Oktober 2015, S. 28; STANDARD vom 10.3.2016;

Newsletter mena-watch vom 9.3.2016.
Tipp: Israelische Produkte in Lebensmittelketten verlangen. KLAUS LEHNER

Dinner & mehr

für Frauen UND Männer
mit Fritz & Angelika Wolf

AGLOW
GRUPPE SALZBURG

Lebenskraft „aber echt“ ✓ ja, bitte!

Freitag,
4. NOV. 2016 19.00 Uhr

Kolpinghaus Salzburg
Adolf-Kolping-Straße 10
5020 Salzburg

Info & Anmeldung:

Erika Lange
+43-(0)660-4717833

Petra Brandstätter
+43-(0)664-3045349
salzburg@aglow.de



AMPuls
Verein für Entwicklungszusammenarbeit und soziale Dienste

Kinderheim HAUS DER HOFFNUNG in Rumänien

Möchtest Du gerne einmal etwas anderes erleben? Dich für Kinder in Rumänien einsetzen? Deine Zeit in die kommende Generation investieren? Dann freuen wir uns sehr, wenn wir Dich bei uns im Haus der Hoffnung, in der Nähe von Arad, begrüßen dürfen.

Immer wieder suchen wir freiwillige Helfer und Helferinnen, die uns für längere Zeit (6 Monate oder länger) in unserer Arbeit mit den verlassenen Kindern unterstützen.

Du hast eine geregelte Arbeitszeit, begleitest die Kids durch den Tag und lernst auch die laufenden Nebenprojekte kennen, in denen Du bei Gelegenheit zur Mithilfe eingeladen bist. Kost und Logis ist frei (obwohl wir uns über freiwillige Spenden freuen).

Kontakt: Dorin & Marion Moldovan

E-Mail: mdcasasperanta@yahoo.com

www.hausderhoffnung.org

Tel. Marion Moldovan: 0040-742692393



Christliche Fachkräfte International

Wir entsenden weltweit Fachkräfte in die Entwicklungszusammenarbeit.

Prävention statt Frustration! Pädagoge (m/w) für Kenia gesucht



www.gottes-liebe-weltweit.de/praevention

Frauenwochenende



„Ich sehe wen,
den du nicht siehst“

mit Gretchen Hilbrands

18.-20. November 2016
Spital am Pyhrn

Kontakt:
0650/90 67 958
sarah.oswald@gmx.net



Leserbriefe

Hier ist Platz für Ihren Leserbrief! Wir freuen uns über jede Zuschrift! Ein Recht auf Veröffentlichung besteht nicht. Sinnwahrende Kürzungen behalten wir uns vor. Wir bitten um Verständnis, dass wir anonym eingesandte Leserbriefe nicht veröffentlichen. (Achtung: Leserbriefe geben nicht immer die Meinung der Redaktion wieder.)

Flüchtling...

...ist das meist strapazierte Wort dieser Tage.

Dieses Wort entscheidet über die Bundespräsidentenwahl, scheidet das Volk zwischen links und rechts, ist Streitpunkt in Familien, christlichen Gemeinden und am Arbeitsplatz oder Schule, lässt Menschengruppen gegeneinander treten und streiten. Die einen sehen die „Flüchtlinge“ als große Chance für das Land, die anderen als große Gefahr.

Warum werden wir so emotional und so bestimmt und so einseitig in dieser Frage?

Die Bibel spricht davon, zuerst unparteiisch zu sein und eine Sache nüchtern zu betrachten, schnell zum Hören bzw. Lesen, zögernd zum Reden oder Schreiben und langsam zum Zorn zu sein.

Der Allianzspiegel hat mit dem einseitigen und unverständlichen Artikel von George Verwer begonnen und auch in der letzten

Ausgabe alleine für die Willkommenskultur geschrieben. Bis auf den Leserbrief von Kurt Iglar gibt es keine Kritik an der Flüchtlingspolitik.

Ja, es gibt das Sowohl-als-auch.

Ich arbeite gerne als Volksschullehrer in der Sprachförderung mit den Migranten und sie sind in einer Landgemeinde sehr gut integriert.

Aber nicht in der Stadt, wie in vielen Bezirken in Wien, wo eine junge christliche Kollegin bereits aufgegeben hat, weil sie die Klasse mit einer Migrationsrate von 90% nicht mehr bändigen kann.

Ich arbeite gerne in der Betreuung von ausländischen Familien innerhalb unserer Freikirche mit und habe einige Freunde unter den Asylanten gefunden. Und dennoch verstehe ich die berechtigten Ängste eines großen Teils der Bevölkerung vor Islamisierung, Verfremdung, steigender Kriminalität und Arbeitslosigkeit.

Ich arbeite gerne in der Mission in Kenia bei einem christlichen Schulprojekt und habe viele schwarze Freunde lieben gelernt und weiß dennoch, dass dieses Land von Kriminalität, Prostitution und Korruption geprägt ist. Der christliche Direktor der Schule war auf Österreichbesuch und währte sich hier im Paradies. Er konnte es nicht verstehen, dass die Kunden beim Tanken freiwillig zahlen gehen.

Ich liebe meine Heimat, die Sauberkeit am Land und in der Stadt, die wunderbare Natur, ich schätze die Ehrlichkeit und den Fleiß der Österreicher und auch seine Offenheit und Hilfsbereitschaft für Arme und Migranten.

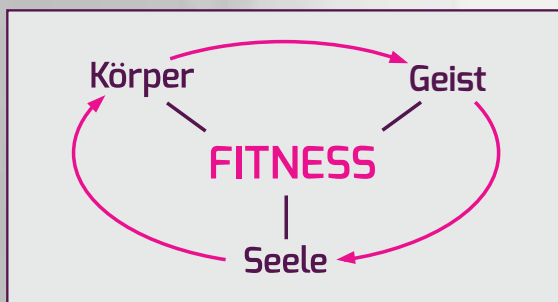
Ich halte viel von der Souveränität und der Neutralität Österreichs, die durch die EU immer mehr eingeschränkt werden.

Eine Nation besteht durch das Recht und die Gerechtigkeit, sowie durch eine gemeinsame Kultur und Sprache, sowie durch den Glauben an den einen Gott und die christlichen Werte.

BERND FRIEDMANN, TRAUNKIRCHEN



Gesundes Abnehmen ohne Mangelerscheinungen



Medizinisch geprüftes Abnehm-Programm mit hochwertigen Produkten.

www.netslim.at





 Kongress
christlicher
Führungskräfte

Mit Werten in Führung gehen

23.–25. Februar 2017
NürnbergConvention Center

www.kcf17.de



**Prof. Dr. Vishal
Mangalwadi**
Sozialreformer



Dr. Philipp Rösler
Weltwirtschaftsforum
in Davos



**Dr. Andrea M.
Schneider**
Bundeskanzleramt



**Prof. Dr. Michael
Hüther**
Institut der deutschen
Wirtschaft Köln

Veranstalter:

 **idea**
Evangelische Nachrichtenagentur

 **tempus.**
Akademie & Consulting

Buchbesprechungen



Gerold Lehner Martin Luther & die Juden Die dunkle Seite der Reformation

Pb. 94 S. Gmunden: Lichtblicke, 2015
€ 5,00

Das Reformationsjubiläum nähert sich mit raschen Schritten, und Person und Wirken Luthers treten verstärkt in den Vordergrund der öffentlichen Wahrnehmung. Dies zeigt sich auch auf dem Buchmarkt. Das Büchlein aus der Feder des oberösterreichischen Super-

intendenten Dr. Gerold Lehner greift eine der dunkleren Seiten der Reformation auf: Luthers Verhältnis zu den Juden. Das Buch, das auf einen Vortrag in Gmunden zurückgeht, meistert dieses schwierige Thema mit großer Bravour und lässt dabei auch Originaldokumente sprechen. Überzeugend ist dabei auch die wohlthuende Sachlichkeit, die das Buch auszeichnet. Wer sich einführend mit Luthers Verhältnis zu den Juden beschäftigen will, der sei auf dieses hilfreiche Büchlein verwiesen.

FÜR SIE GELESEN: PFR. I. E. DR. FRANK HINKELMANN

Das Büchlein kann bezogen werden über Pfr. i. R. Mag. Günter Ungar,
Lerchenfeldgasse 1b, 4810 Gmunden, Email: g.ungar@gmx.net



Maria und Richard Büchsenmeister Stark Selbstbewusst Aufgeklärt Sexualerziehung vom Kleinkindalter bis in die Vorpubertät

Tb. 112 S., 21x16 cm,
ISBN/EAN: 9783902336040, € 12,50

Wann soll ich mein Kind aufklären? Und vor allem wie? Soll ich warten, bis Fragen auftauchen, oder aktiv auf das Kind

zugehen und die Sache in Angriff nehmen? Diese Fragen bewegen viele Eltern, die Kinder in oder kurz vor der Pubertät haben. Aber ist die sexuelle Aufklärung wirklich nur eine Sache, die in das Jugendalter, also in die Zeit der Entwicklung vom Kind zum Erwachsenen gehört?

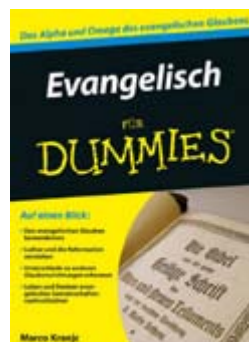
Maria und Richard Büchsenmeister geben in ihrem Buch die Antwort. Sie sind selbst Eltern von 12 Kindern und haben jede Menge Erfahrung auf diesem Gebiet. Sie machen deutlich, dass Eltern den Kindern schon von Geburt an die eigene Einstellung vermitteln, und zwar allein durch den Umgang mit dem anderen Geschlecht, mit dem Kind selbst und vor allem mit dem Partner/der Partnerin. Sie empfehlen, sich mit einer respekt – und liebevollen Sprache auszurüsten, geben dazu praktische Tipps und machen Mut, von Anfang an keine Scheu vor diesem Thema zu haben und kindgerecht zu erklären.

Dort, wo die Eltern den Kindern das Leben erklären, darf auch die Sexualerziehung ihren Platz haben, und so öffnet sich die Chance, die eigenen Kinder mit der eigenen Haltung zu prägen und ihnen Sicherheit und Wissen zu vermitteln. Dadurch können Kinder stark und selbstbewusst werden, weil sie mehr als nur „aufgeklärt“ sind. Sie verstehen, wie sie selbst in die Welt und das Leben passen und was das alles mit der Liebe zu tun hat. Falsche Lehren und Missver-

ständnisse und auch Unwissenheit haben somit weniger Möglichkeiten, das Kind zu verunsichern.

Dieses Buch macht Mut, die Sexualaufklärung des Kindes schon früh zu beginnen. Ich empfehle es jeder jungen Familie – und als Geschenktipp zur Geburt eines Kindes.

FÜR SIE GELESEN: KERSTIN KARLINGER



Marco Kranjc Evangelisch für Dummies

Pb. 330 S. Weinheim: Eiley, 2016
€ 17,00

„Evangelisch für Dummies ist das richtige Buch für Sie, wenn Sie keine Ahnung vom evangelischen Glauben haben, aber immer schon mal wissen wollten, was ‚evangelisch‘ eigentlich bedeutet“ oder „wenn sie generell allen Kirchen fern stehen, aber einmal

genauer wissen möchten, was das Jubiläum „500 Jahre Reformation“ (2017) denn eigentlich zum Inhalt hat“ heißt es im Vorwort (S. 21). Dass man dazu nicht erst ein theologisches Fachbuch erwerben muss, beweist dieses Buch. Grafisch ansprechend aufgemacht und damit auch für „Wenigleser“ sehr gut geeignet, bietet der Theologe Kranjc in 22 überschaubaren Kapiteln grundlegende Informationen zum christlichen Glauben. Allein die Kapitelüberschriften (Martin Luther, das Gewitter und die Gnade Gottes“ oder „Gottes Bodenpersonal: von Pfarrern, Diakonen, Ältesten und anderen“ oder auch „Mit Gott auf Du und Du: Evangelischer Glaube im Alltag“) wecken Interesse und machen Lust auf mehr. Der Begriff „evangelisch“ wird hierbei wie im Deutschen üblich als synonym zu „protestantisch“ verwendet, sodass auch die konfessionelle Vielfalt im protestantischen Bereich erklärt wird. Ein Buch, das sich für Jugendliche eignet und für alle, die nicht „dumm“ bleiben wollen. Und übrigens: es erscheint nicht in einem theologischen Verlag, sondern in einem Verlag, der sich auf Handbücher für „Dummies“ konzentriert!

FÜR SIE GELESEN: PFR. I. E. DR. FRANK HINKELMANN



Daniel Plessing Gemeindezucht heute? Begründung, Chancen, Gefahren und Grenzen

Pb. 198 S. München: AVMpress, 2015
€ 27,70

Daniel Plessing schrieb diese Diplomarbeit am Theologischen Seminar Adelshofen (Deutschland). Er selbst kommt aus freikirchlichem Hintergrund (Evangelische Taufergemeinde)

und greift aus diesem konfessionellen Hintergrund heraus das Thema auf. Eingangs skizziert er eine täuferische Theologie und Ekklesiologie, bevor er sich ausführlich dem Thema Gemeindezucht im Neuen Testament widmet. Ein dritter Hauptteil bietet eine Fallstudie und Dokumentenanalyse aus dem Bereich der Evangelischen Taufergemeinde mit Gemeindezucht, die teilweise auch für

Fortsetzung auf Seite 30 ►►

» Fortsetzung von Seite 29

den Umgang mit Gemeindezucht in anderen Freikirchen in der Vergangenheit repräsentativ sein mag. Hilfreich ist schließlich vor allem das letzte Kapitel, in dem Plessing praktische Hilfestellungen zu einer angemessenen Gemeindezucht in einem freikirchlichen Kontext bietet.

FÜR SIE GELESEN: PFR. I. E. DR. FRANK HINKELMANN



Rosmarie Sutter-Kübli

Ein Pechvogel lernt fliegen

Geb. 298 S., 13 x 20,5 cm, der wolf verlag
2016, ISBN 978-3-902608-56-7,
€ 14,-

Ein Tatsachen-Roman, der einem unter die Haut geht. So lebendig und packend mit Höhen und Tiefgang geschrieben, dass man das Buch in fast einem Hui durchlesen muss. Es beschreibt das Le-

ben der Christin Carla und ihrer besten Freundin Marissa Viktoria, die anfangs noch nicht Christin ist. Der rote Faden, der sich durch das ganze Buch zieht, beschreibt Marissa Viktorias Suche nach ihrem leiblichen Vater. Die Autorin arbeitet dabei sehr gut das Beziehungsgeflecht aus Pflegeeltern, Halbbruder, anderen Freunden und einer Wohngemeinschaft heraus. In den zwischenmenschlichen Dialogen und Alltagserlebnissen dieser Personen findet der Leser sich immer wieder selbst. „Zugvogel-Briefe“ aus einem Urlaub in Kroatien runden das Ganze ab.

Das Buch empfehle ich Menschen, die offene Fragen haben, z.B. was ist der Sinn des Lebens? Wie kann Lebensführung geschehen? Wie gehe ich mit Krankheit um?

Wird es Marissa Viktoria gelingen, ihren Vater zu finden? Entdecken Sie es selbst...

FÜR SIE GELESEN: BRIGITTE GRÖTZINGER

Das Buch kann über jede Buchhandlung oder direkt bei der Autorin bezogen werden: Rosmarie Sutter-Kübli, Lindenweg 8, 9400 Wolfsberg, rsutter@aon.at, Tel: 04352-5511, Mobil: 0650-6942942

Veranstaltungshinweise

der Partner, Arbeitskreise und lokalen Evangelischen Allianzen

Akademie für christliche Führungskräfte

19.11.2016 A&M Studientag – Führen mit Schwarmintelligenz

Der Studientag für Studenten des Akademischen Aufbauprogrammes und des Masterprogrammes sowie für Gäste wird durch die beiden GBFE-Institute AcF und IGW veranstaltet. Mit: Prof. Dr. Dr. Kessler, Jonathan Mauerhofer, Michael Girgis,

Ort: Ortszentrum Weidling, Schredtgasse 1, 3411 Weidling-Klosterneburg, Unkostenbeitrag 25,- €, Anmeldung auf www.igw.edu



Arbeitsforum „Prisca – Frauen in Verantwortung“

PRISCA TAGUNG 2016

Hotel Schütterhof,
Rohrmoos-Schladming
Fr, 25. – So, 27. 11.16

Referentinnen: Mag.a Karin Roth, Salzburg; Marianna Gol, Israel; Katerina Appel, Israel

Thema: ‚alter:native‘ | dennoch | gehen | hoffen | mit Mut in neue Lebensphasen | Lebensentscheidungen gestalten |

Anmeldung/Information unter: www.arbeitsforum-prisca.at

oder im Prisca Sekretariat bei Angelika Übelher:

prisca@evangelischeallianz.at | F: 0664-4264 519



befreit leben Österreich

Ein Kurs – 12 Impulsreferate mit anschließendem Treffen in der Kleingruppe – für Männer und Frauen,

die einen biblischen Weg suchen, um den Schaden zu bewältigen, den traumatische Erfahrungen wie sexueller Missbrauch, körperliche oder seelische Misshandlung oder Vernachlässigung angerichtet haben.

Nächster Termin: 7.-9. und 21.-23. Oktober 2016

Ort: Raum Graz

Kontakt: Christoph Ritter christophritter1@gmail.com

Weitere Infos u. aktuelle Kurstermine unter www.befreitleben.org



Bibellesebund

Termine im Oktober:

30.09.-02.10. HolzBauWelt Spittal

03.10.-16.10. BibelMobil – evangelistische

Veranstaltungen im Salzkammergut

07.10.-09.10. Lego® Stadt in Wien

09.10. Abendgottesdienst Pro Christo Gemeinde Liezen

15.10. BLB Jahresfest in Bad Goisern

22.+23.10. LEGO®Stadt Hallstatt

22.+23.10. BibelMobil Alles dreht sich um Jesus Klagenfurt

28.10.-30.10. HolzBauWelt – Pucking

30.10. Predigt in der Baptistengemeinde Steyr

Termine im November:

04.11.-06.11. LEGO® Stadt in Saalfelden

18.11.-20.11. HolzBauWelt – Schwechat

18.11.-20.11. LEGO®Stadt in Thalheim/Wels

Weitere Informationen und Anmeldung: www.bibellesebund.at oder Tel. 06135-41390



Christliche Familien Arbeit – CFA

Kerzenziehen für jedermann im CFA-Haus

Vom 02.-04.12. und 07.-10.12.

Nähere Information zu den Zeiten:

Christliche Familien Arbeit, Breitenbach 28, 4612 Scharn

Tel. 07249-47793, Handy 0664-4516133



Christliche Lebensberatung & Seelsorge – CLS

Seminare und Lehrgänge:

Skulpturen – und Familienstellen in der Beratung

30.09.-01.10. 2016, Maria Ward Haus im Lilienhof, 3100 St. Pölten Niederösterreich, € 180,00, Seminarleiter: Mag. Andreas Zimmermann (Psychologe, Psychotherapeut, LSB)

„Träume sind mehr als Schäume – Was uns Gott und das Unterbewusste zu sagen haben“



21.10.2016, 13:00 Uhr bis 21:30 Uhr, Landgut Rojachhof, 9811 Lendorf/Kärnten, € 75,00, Seminarleiter: Mag. Andreas Zimmermann (Psychologe, Psychotherapeut, LSB)

„Wertschätzende Beziehungen“

22.10.2016, 10:00 Uhr bis 18:30 Uhr, Pfarrheim St. Marien, 4502 St. Marien/OÖ, € 75,00, Seminarleiterin: DSA Irene Penz, MSc (Psychotherapeutin, IMAGO-Therapeutin, Supervisorin)

„Christliche Begleitung“

Erste Ausbildungsstufe des Diplom-Lehrgangs für Lebens – und Sozialberatung“, 28.-29.10.2016, Exerzitienhaus der Barmh. Schwestern, 8020 Graz, € 120,00, Seminarleiter: Mag. Christiana Weber (Psychologin, Psychotherapeutin)

„Fortbildungslehrgang für Diplom-Lebensberater/innen in SUPERVISION“

Vorbereitungsseminar: 29.10.2016, 4 Module zu je 25 Kurseinheiten + 100 Stunden Praxis, SPES-Seminarhotel, 4553 Schlierbach/OÖ € 1.650,00, Lehrgangsleiter: Mag. Andreas Zimmermann (Psychologe, Psychotherapeut, Supervisor)

„Fortbildungslehrgang für alle Gesundheitsberufe in Stressmanagement und Burnout-Prävention“

4 Module zu je 25 Kurseinheiten + 40 Stunden Praxis
Modul 1: 21-23.09.2016, Jufa Hotel, 5020 Salzburg, € 1.500,00, Lehrgangsleiter: Mag. Andreas Zimmermann (Psychologe, Psychotherapeut, Supervisor)

„Grupptraining Soziale Kompetenz“

11.-12.11.2016, B.&H. Malzner, Coaching, 4542 Nußbach/OÖ, € 145,00, Seminarleiter: Andrea Baaske (Diplom-Lebensberaterin) und Brigitte Malzner (LSB, Coach)

„Psychosoziale Beratung von Menschen über 80 Jahren“

19.11.2016, 10:00 Uhr bis 18:30 Uhr, Johannes Schlössl, 5020 Salzburg € 75,00, Seminarleiterin: Sigrid Jansky, MSc (Geragogin, Alzheimertrainerin, Pädagogin, DLB)

„DEMENTZ verstehen“

10.12.2016, 10:00 Uhr bis 18:30 Uhr, Seminarhaus St. Klare, 4840 Vöcklabruck/OÖ € 75,00, Seminarleiterin: Sigrid Jansky, MSc (Geragogin, Alzheimertrainerin, Pädagogin, DLB)

Wir freuen uns über Ihr Interesse und senden Ihnen gerne vertiefende Informationen unverbindlich zu: CLS-Büro: Tel.07227/20972, E-Mail: office@cls-austria.at, Homepage: www.cls-austria.at

EAREP – Regionale Allianz Enns-Palental

„Von guten Mächten und bewegten Zeiten“

So, 23. 10.16 um 17:30 Uhr

Konzert mit Liedermacher Siegfried Fietz und Gerhard Barth in der Evangelischen Kirche in Schladming. Eintritt frei. Kontakt: Monika Faes, faes@gmx.at

Vorträge von Elke und Martin Kamphuis

Thema: „Buddhismus, Aberglaube und Christentum – Wege zum gleichen Ziel?“

Mi, 26.10.16, 20 Uhr, Evang. Pfarrhaus Schladming

Kontakt: Monika Faes, faes@gmx.at

Thema: „Esoterik – ein anderer Weg zu Gott?“

Do, 27. 10.16, 20 Uhr im Bethaus, Ramsau a.D.

ABENDTREFFEN für Frauen und Männer

im CONGRESS SCHLADMING

Fr, 28.10.16, 19 Uhr

FRÜHSTÜCKSTREFFEN für Frauen

im CONGRESS SCHLADMING

Sa, 29.10.16, 08:30 Uhr

Referentin: Tamera Peters

Thema „Sonntagsglaube – Alltagsglaube“

Anmeldung: Anna Scherer, T: 0664 270 0815, oder unter fruehstueckstreffen@gmx.at

Termine mit dem Generalsekretär der ÖEA, Christoph Grötzing:

Sa, 10.12.16, 18 Uhr, Besinnlicher Advent-Abend

Gemeindehaus Evang. Gemeinde Stainach-Irdning

Infos: Wolfgang Carlsson 03682-26201

So, 11.12.16, 09:00 Uhr, Gottesdienst

Evang. Kirche Ramsau a.D., Predigt C. Grötzing

11vor11-Gottesdienst, 10:49 Uhr

Evangelische Kirche Schladming, Predigt C. Grötzing

Evangelikale Akademie – EVAK

EVAK-Wien, Wochenendseminare:

Einführung in die praktische Diakonie

Missionar Marjan Kac

21.-22.10.2016, Fr. 15:30-21:30, Sa. 9:00-16:00,

Österreichische Kirchengeschichte

Dr. Frank Hinkelmann

16.-17.12.2016, Fr. 15:30-21:30, Sa. 9:00-16:00,

Wochentagseminare:

Hebräisch

Dr. Kai Soltau

Montags 19:30-21:30, Start: 3.10.2016

Grundlagen der Exegese

Lic.theol. Richard Moosheer

Dienstags 10:00-12:00, Start: 4.10.2016 (15:00)

Überblick AT

Dr. Kai Soltau

Dienstags 10:00-15:00, Start: 4.10.2016

Dogmatik

Lic.theol. Ing. Jonathan Mauerhofer B.A.,M.A

Mittwochs 10:00-12:00, Start: 5.10.2016

Griechisch I

Gregory King B.A., M.Div.

Mittwochs 13:00-15:00, Start: 5.10.2016

Einführung in die Dogmatik

Lic.theol. Ing. Jonathan Mauerhofer B.A.,M.A

Donnerstags 10:00-12:00, Start: 6.10.2016

Einführung in die Religionspädagogik

Dr. Armin Wunderli

Donnerstags 15:00-17:00, Start: 6.10.2016

Kirchengeschichte im Überblick

Lic.theol. Ing. Jonathan Mauerhofer B.A.,M.A

Donnerstags 13:00-15:00, Start: 6.10.2016

NT Bibelkunde

Mag. Ewald Ring, M.Div., Lic.theol. Richard Moosheer

Dienstags 19:30-21:30, Start: 11.10.2016

Jüngerschaft

Lic.theol. Raimund Harta

Mittwochs 10:00-12:00, Start: 12.10.2016

Bausteine einer dynamischen Gemeinde

Dr. Armin Wunderli

Donnerstags 19:30-21:30, Start: 13.10.2016

Biblische Grundlagen der Gemeinde

Dr. Kai Soltau, Lic.theol. Ing. Jonathan Mauerhofer B.A.,M.A.

Donnerstags 10:00-12:00, Start: 13.10.2016



Fortsetzung auf Seite 33 ►►

www.MeineAllianz.at

Unter dieser Adresse finden Sie Veranstaltungen unserer Partner, Arbeitskreise und regionalen/lokalen Allianzen. Klicken Sie doch mal rein!

SCHECHINGER *Tours*

Mit Schechinger-Tours nach Israel

Israel-Reise

über den Jahreswechsel

mit Pastor Wolfgang und Sieglinde Wangler (Pfalzgrafenweiler),
Walter und Marianne Schechinger
(Wildberg-Sulz am Eck)

vom 26.12.2016 – 05.01.2017

Israelreise -

Wenn die Wüste blüht

mit Pfarrer Hanspeter Wolfsberger
(Leiter des Hauses der Besinnung
in Betberg),
Walter und Marianne Schechinger
(Wildberg-Sulz am Eck)

vom 06.03.2017 – 16.03.2017

Israel-Reise

mit Lutz Scheufler (Waldenburg),
Walter und Marianne Schechinger
(Wildberg-Sulz am Eck)

vom 24.03.2017 – 02.04.2017

Israel -

Jubiläumsreise Ostern

mit Johannes Vogel
(Bibel-Center Breckerfeld),
Walter und Marianne Schechinger
(Wildberg-Sulz am Eck)

vom 09.04.2017 – 20.04.2017

Israel-Erlebnisreise

mit Dekan Ralf Albrecht (Nagold),
Vorsitzender der „Lebendigen
Gemeinde. ChristusBewegung in
Württemberg“, sowie
Walter und Marianne Schechinger
(Wildberg-Sulz am Eck)

vom 08.05.2017 – 18.05.2017

Israel-Festreise-Pfingsten

mit Georg Terner (Bad Liebenzell),
Walter und Marianne Schechinger
(Wildberg-Sulz am Eck)

vom 04.06.2017 – 16.06.2017

Israel-Erlebnisreise

mit Dr. Günther Beckstein (Nürnberg),
Pastor Wolfgang Wangler (Pfalzgrafenweiler),
sowie Walter und Marianne Schechinger
(Wildberg-Sulz am Eck)

vom 28.08.2017 – 08.09.2017

Israel-Inforeise

Für Pfarrer, Gruppenplaner und
Verantwortliche. Zur Planung einer
eigenen Gruppenreise nach Israel.

vom 30.01.2017 – 06.02.2017

Bitte fordern Sie unsere Reiseprospekte kostenlos an!

SCHECHINGER *Tours*

Walter Schechinger

Im Kloster 33 • D - 72218 Wildberg-Sulz am Eck • Tel. +49 (0) 7054-5287 • Fax +49 (0) 7054-7804
e-mail: info@schechingertours.de • www.schechinger-tours.de

» Fortsetzung von Seite 31

Evangelisation

Mag. Ewald Ring, M.Div.

Donnerstags 13:00-15:00, Start: 13.10.2016

Geistliches Leben

Dr. Armin Wunderli

Donnestags 17:30-19:30, Start: 13.10.2016

Einführung in die Theologie

Lic.theol. Richard Moosheer

Dienstags 15:00-17:00, Start: 18.10.2016

EVAK-Graz, Wochenendseminare:

Grundlagen der Seelsorge

Lic.theol. Richard Moosheer

Fr. 15:30-21:30, Sa. 9:00-16:00, 4.-5.11.2016

Kirchengeschichte im Überblick

Lic.theol. Ing. Jonathan Mauerhofer B.A., M.A.

Sa. 9:00-18:00, 3.12.2016

Wochentagseminare:

Epheserbrief

DI FH Andreas Freudenberg

Dienstags 19:00-21:00, Start: 11.10.2016

Evangelisation

Christoph Ritter

Start: 18.10.2016

Termine und Uhrzeit werden mit Teilnehmern ausgemacht

Weitere Informationen und Anmeldung auf www.evak.at

EVAK Büro: 01-812 38 60

Family Life Mission

Dinner für Zwei

Termin: Freitag, 4.11.16, 19.00 Uhr

Referenten: Johanna & Franz Teufl

Ort: SPES Seminarhaus, Schlierbach OÖ

Seminartag: Für Einzelpersonen und Paare

Samstag, 29. Oktober 2016, 10.00 – 17.00 Uhr,

Thema: „Soziale Beziehungen positiv gestalten“

- Selbstliebe, die zur Nächstenliebe führt
- Konfliktbewältigung
- Soziale Beziehungen positiv gestalten durch Achtsamkeit und einen Lebensstil der Freundlichkeit

Referenten: Brigitte und Helmut Malzner

Ort: 4542 Nußbach, Rosenweg 1

Seminar für Paare:

Freitag, 18. November 2016, 16.00 Uhr bis

Samstag, 19. November 2016, 17.00 Uhr

„Die Partnerschaft bereichern“ mit dem wissenschaftlich fundiertem Wachstumsprogramm für Beziehungen „Prepare Enrich“. Stärken in der Partnerschaft erkennen, Wachstumsbereiche entdecken. Praktische Tipps zur Stärkung der Beziehung.

Referenten: Brigitte und Helmut Malzner

Ort: 4542 Nußbach, Rosenweg 1

Infos: Family Life Mission, Ing. Helmut und Brigitte Malzner, Rosenweg 1, 4542 Nußbach, Tel: +43-681-10563195, Fax: +43-7587-6011-4, office@flm.at, <http://www.flm.at/>



Freie Christengemeinde/ Pfingstgemeinde Österreich

NEXT Modul 1

7. – 9. Oktober 2016

Christliches Zentrum, Arthur-Krupp-Straße 1, 3300 Amstetten

www.nexttraining.at

Begegnung in der Ehe

vom 7. – 9. Oktober 2016



in Fügen im Zillertal,

vom 21. – 23. Oktober 2016

in Neufeld am Neufeldersee,

vom 28. – 30. Oktober 2016

in St. Gilgen am Wolfgangsee,

www.bide.at

Infos über Inhalt, Anmeldung, Kosten etc. zu allen Veranstaltungen unter der jeweils angegebenen Website. Für weitere Infos: Daniel Fankhauser, fcgadmin@fcgoe.at, Handy: 0676-8969 8969

Freie Christengemeinde Wels

„Beautiful“-Frauenkonferenz

am 07. Und 08. Oktober 2016 für alle

Frauen, die an Gottes Wirken interessiert sind.

Worship Revolution

22. Oktober um 19:00 Uhr

Herbstfest

31. Oktober ab 17 Uhr ... das andere Halloween-Fest für die ganze Familie mit viel Spaß, Action und Süßigkeiten...

Alle Veranstaltungen: FCG-Wels, Wiesenstr. 52, 4600 Wels,

Tel. 07242-46578, freiwillige Spenden

Das Rhema Bibeltrainingszentrum bietet folgende Seminare an:

27.-29. Okt. Rhema Klagenfurt

„Die Geistesgaben“ mit Carol Cooper in der FCG-Klagenfurt

10.-12. Nov. Rhema Wels

„Die Geistesgaben“ mit Carol Cooper in der FCG-Wels

8.-10. Dez. Rhema Wels

„Bibliologie“ mit Christoph Blohberger in der FCG-Wels

Ab Herbst startet ein neuer Campus in Wien!

Nähere Infos: www.rhema-austria.org oder unter 07242-46578-13



HELP-FCJG

Apostolic REVIVAL Fire

WE BELIEVE IN MIRACLES

21. – 23. Oktober 2016

Schon lange betet die Gemeinde Gottes um Erweckung in Österreich. Deshalb haben wir Walter Heidenreich (D), Daniel & Rachel Wu (GB/Südkorea) und Richard & Sigrid Aidoo (Ghana/Chile/D) eingeladen, um uns mit apostolischer Salbung zu dienen.

Gebühr: €20,-, einmalig für alle 3 Tage. Eine Anmeldung ist erforderlich. KIDS: 5 – 12 Jahre, NUR SAMSTAG vormittags und nachmittags, €10,- pro Familie, eine Anmeldung ist für jedes Kind erforderlich.

Veranstaltungsorte & Uhrzeit: siehe Homepage

Seminarsprache: deutsch/englisch

Veranstalter: HELP-FCJG Wien, Christengemeinde Wien Nord, Christliches Zentrum Wien

Info & Registration online unter: www.help-fcjpg.at



Institut für Theologie und Gemeindebau (ITG)

ITG-Seminare: Fr. 16 Uhr – Sa. 16 Uhr

Gender Mainstreaming

Termin: 15.10.16, 8.30 – 16.45 Uhr

Ort: Innsbruck, Novum

Referent: Konstantin Mascher,

Offensive junger Christen

Hermeneutik II: Erzähltexte AT und NT

Termin: 11.-12.11.16

Ort: Linz, EMZ

Referent: Carsten Friedrich, M.Th.

Die Macht der Medien in unserer Gesellschaft

Termin: 11.-12.11.16



institut für
theologie und
gemeindebau

Fortsetzung auf Seite 34 »

» Fortsetzung von Seite 33

Ort: Innsbruck, Novum

Referent: Michael Kotsch, lic.theol.

Auslegung von Genesis 12 – 50

Termin: 2.-3.12.16

Ort: Linz, EMZ

Referent: Dr. Thomas Kinker

Infos und Anmeldung: Christian Bense, Tel. 0699-12 48 48 22,

christian.bense@itg-studium.at, www.itg-studium.at

Liebenzeller Mission – LMÖ

LMÖ-Freundesfreizeit

28.-30.10.2016

für alle Missionsinteressierten

Wo: im Jufa Gästehaus, Burgstraße 5, 6530 Deutschlandsberg

Referent: Dave und Anette Jarsetz / Jugendslumpprojekt „shape life“ Papua Neuguinea

Kosten: € 130 Erwachsene Vollpension, € 90 für Jugendliche (12-16 Jahren), € 60 Kinder (4-12), unter 3 Jahren frei, EZ-zuschlag € 15.

Kontaktpersonen: Elfriede Urschitz Festnetz: 06212-30703 oder Handy: 0699-15045611, Friedemann Urschitz: 0677-61560320 oder per E-Mail: mission@liebenzell.at



Neues Leben

JUBILÄUM

40 Jahre NEUES LEBEN Österreich

Samstag, 12. November 2016, 14-18 Uhr

Kulturzentrum Timelkam, Pollheimerstr. 11

Programm: EINE REISE DURCH DIE ZEIT

Highlights aus 40 Jahren in Bildern und Beiträgen

Festpredigt: Armin Hartmann

Kaffee und Kuchen

Staffelübergabe: Verabschiedung von Monika Wallerberger

und Leitungsübergabe an Arie Pointner

Kinderprogramm für 4-12jährige vom Team Schloss Klaus

20 Uhr: Konzert mit MANFRED SIEBALD

VVK: € 10,- / Abendkassa € 13,-

Kartenbestellung und Infos zum Jubiläum unter

neues.leben@aon.at oder Tel. 07672/74868



ÖEA Jugendallianz

Young Leaders Summit (YLS)

18.-20.11.2016: Leidenschaftlich Leiten

Der Jugendleiterkongress für Österreich!

Für Jugendleiter, Volontäre, Teams, verantwortliche Ansprechpartner in Gemeinden für Kinder- und Jugendarbeit!

Mit Samuel und David Schneider (D) (www.ecclesia-jugend.de)

Ort: Schloss Klaus

Kosten: ab € 96,-

Anmeldung und weitere Infos unter: www.youngleaderssummit.at



Österreichische Lebensbewegung

SaveOne Europe

(Heilung nach Abtreibung)

Hilfe und Heilung nach einer

Abtreibung! An folgenden Orten beginnen im Herbst Kurse:

Vorarlberg – Hard:

Kontakt Frau Brigitte Fetz 0699-170 821 45, brigitte.fetz@gmx.de

Kärnten – Villach:

Skype Einzelkurse: Kontakt Frau Christine Faiella 0650-647 79 92

oder mail@christine-faiella.com

Tirol – Lienz:

Kontakt Frau Claudia Maier 0680-125 47 01 oder



claudia.maier@lebensbewegung.at

Niederösterreich – Wr. Neustadt:

Kontakt Frau Gerlinde Wallner 0650-512 07 66 oder

wallner.gerlinde@gmx.at

Wien auf Anfrage:

Kontakt Frau Maria Schön 01-408 62 88-70 oder

office@saveoneeurope.org

Melden Sie sich zu einem unverbindlichen Erstgespräch!

Weitere Infos: www.saveoneeurope.org/Summit-2016.htm oder:

Österreichische Lebensbewegung, Rasumofskygasse 1/8, 1030

Wien, Tel.: 01-408 62 88-70

proChrist

PROCHRIST LIVE

mit Pfarrer Ulrich Parzany

09.-13.10.2016, jeweils 19:30 Uhr

im Minoritensaal in der Gruberstr. 27 in Wels

Veranstalter: MennonitenGemeinde Wels, Eintritt für jedermann frei, Tel. 07242-45424, Ansprechpartner: Dr. Christian Bense

PROCHRIST LIVE mit Pfarrer Ulrich Parzany

14.-18.10.2016, jeweils 19:30 Uhr, in der Trinkhalle am Auböckplatz

5 in Bad Ischl, Eintritt für jedermann frei, Verantwortlicher: Hans Widmann, Bibellesebund

PROCHRIST LIVE mit Pfarrer Ulrich Parzany

19.-23.10.2016, jeweils 19:30 Uhr, im Veranstaltungszentrum in

der Salzburger Str. 29b in Braunau, Eintritt für jedermann frei, Tel.

0677-61904715, Ansprechpartner: Pastor Edwin Jung



Schloss Klaus

Klausur Klausur: Einkehrtagung

28.10. – 01.11.16

Die Klausur Klausur ist Hilfe zur persönlichen Begegnung mit Christus in

der Stille und ist ein Höhepunkt unseres Jahres.

Mit dem Schloss-Team

Kosten: € 199,- im Mehrbettzimmer (inkl. 20,- € Anmeldegebühr)

Familienwochenende 2: Lieder von Gott

04.-06.11.16

Wir laden ein zu einem Wochenende für die ganze Familie, in welcher Zusammensetzung auch immer: Großeltern mit Enkeln,

Alleinerzieher mit Kindern, familienfreundliche Singles und Ehepaare, Kinder mit Papa oder Mama – oder gleich mit beiden ...!

Mit Elmar Otto und Dominik Wolfinger

Kosten: ab €103,- im Mehrbett – und Familienzimmer / Kinderstaffelung und Familienbonus

Bring a friend

11.-13.11.16

„Become a friend“ – Freundschaft mit Gott

Kennst du jemanden, der nur Fragezeichen in Bezug auf den Glauben hat? Der ist hier genau richtig!

Mit Alfred Lukesch, Stefan Ematinger und dem Schloss-Team

Kosten: € 103,- der oder die Freunde, die mitgebracht werden, sind Gäste des Hauses!

Einkehrtage im Advent I+II:

02.-04.12.16 / 09.-11.12.16

Wir laden ein zu einem stillen Wochenende in einer meist sehr betriebsamen Zeit. Still werden vor Gott und sich innerlich neu ausrichten auf DEN, dessen Ankunft wir erwarten.

Mit Kinderprogramm!

Mit Armin Hartmann, Alfred Lukesch und Elmar Otto

Kosten: € 109,- im Mehrbettz./Familienstaffelung u. Familienbonus

Silvesterfreizeit

27.12.16 – 3.1.17

Silvester auf Schloss Klaus: Workshops, Zeit für Rück – und Neubeginnung, fröhliche Gemeinschaft, Aktionen im und außer Haus, markante Zeiten mit Gott feiern
Für Jugendliche und junge Erwachsene von 16-25 Jahren. Mit dem Jugendteam vom Schloss
Kosten: € 287,- (inklusive 40,- Anmeldegebühr)
Weitere Infos zu den Freizeiten und die Möglichkeit der Anmeldung unter Tel.: 07585-441-0

Weisses Kreuz

Sexuelle Entwicklungsphasen bei Kindern und Jugendlichen

Fachtagung 2016

mit Workshops zu den Themen: Sexueller Missbrauch; Schwangerschaftsabbruch bei Minderjährigen; Generation Porno; Kinder, Jugendliche & Gynäkologen

Termin: 19.11.2016, 10-18 Uhr

Ort: Haus der Barmherzigkeit, Tokiostraße 4, 1220 Wien

Referenten: Prof. DDr. S. Giacomuzzi, Mag^a. Sarah Buichl-Ruisz

Kosten: € 75,- (ab 8.10.: € 85,-) p.P.

Ehe – und Beziehungskurs (EBK) – Lizenzkurs

für Ehepaare, Gemeindeleitungspersonen und MitarbeiterInnen, sowie BeraterInnen, die Paare in den Phasen der Freundschaft, Ehevorbereitung oder in der Ehe unterstützen und coachen wollen.
Termin: 25.-26.11.2016 (Fr. 17 bis 21 Uhr & Sa. 9 bis 17 Uhr)

Ort: Wien

Kosten: Einzelperson € 85,-; Ehepaar € 120,-

Infos und Anmeldung: www.weisses-kreuz-oe.at

Handy: 0680-3331136



Wycliff – Österreich

Gebetsnachmittag

Die Bibel – ein Schatz für alle Völker?

Freitag, 11. November 2016, 14 bis 17 Uhr

Mennonitische Freikirche, Im Haidland 3, 4030 Linz

Bei Fragen E-Mail an: info@wycliff.at



xpand

Resilienz – Menschen und Organisationen stärken

Ort: Salzburg

Termin: 30.09.-01.10.2016

Preis: € 495,-

Kreativ im Team

Ort: Salzburg

Termin: 03./04.10.2016

Preis € 495,-

persolog® Non Profit Zertifizierung – Trainerausbildung

Ort: Salzburg

Termin: Kick off 22.10.2016

Preis: € 1.590,-

Companionship – Gemeinsam auf dem Weg

Ort: Salzburg

Termin: 03./04.11.

Preis: € 395,-

Informationen: www.xpand.eu/at/ oder unter 0664-1131377

Training. Motivation. Vision.



Besuchen Sie unsere stets aktualisierte Website:

www.EvangelischeAllianz.at

ISRAEL-TAGUNG

„Israel und die Christen – Schicksalsgemeinschaft in der Endzeit?“

21. Jänner 2017 | 9.30 - 16.00 Uhr | FCG Linz | Reuchlinstraße 32



Pastor Ingolf Ellßel

Seit 1948 existiert der Staat Israel, in den Millionen Juden zurückgekehrt sind. Es gibt in vielen christlichen Konfessionen und Denominationen eine neue Sensibilität für die geistliche Bedeutung Israels. Diese Tagung beschäftigt sich mit biblischen Grundlagen der Beziehung von Christen zu Juden und zum Staat Israel.

Anmeldung: Internationale Christliche Botschaft Jerusalem - Österreichischer Zweig
4021 Linz | Postfach 334 | info@icej.at | www.icej.at | 07227 - 211 83 | Eintritt frei!





GLAUBENSIMPULSE IN DEN SOZIALEN MEDIEN

EVANGELISATIONSBEWEGUNG FÜR UNSERE GENERATION: **IM ÖSTERREICH** | IBAN: AT34 6000 0602 1010 6386

Glaubensimpulse wurden im Jahr 2015 eine Viertelmilliarde mal gesehen. Werden Sie unser Online-Botschafter mit einer Impuls-Patenschaft. Die konfessionsunabhängige Initiative des Hilfs- und Mediendienstes IM Österreich wird mittels Spenden finanziert. Bitte unterstützen Sie uns.

www.impuls-mission.org | www.glaube.at | www.facebook.com/glaubensimpulse

IMPRESSUM

Medieninhaber und Verleger: Österreichische Evangelische Allianz; ZVR: 310913872

Redaktion und Layout: Generalsekretär Christoph Grötzinger

Adresse: ÖEA, Vogelsangstraße 15c,
5111 Bürmoos
Telefon und Fax: +43-6274-5350
E-Mail: kontakt@EvangelischeAllianz.at
Druck: Sandler, 3671 Krummnußbaum 42

Blattlinie: Der Allianzspiegel erscheint 4 × jährlich. Er dient der Information über das weite Spektrum der bekennenden Christen und der Förderung des geistlichen Lebens der Leser. Die von Autoren gezeichneten Beiträge geben deren

eigene Überzeugungen wieder. Der Allianzspiegel wird kostenlos abgegeben. Spenden für die Zeitung und die Allianzarbeit sind willkommen:
IBAN: AT96 4448 0000 0000 4340
BIC: VOBOAT21XXX

Vielen Dank!